

Ausgabe 8

Frieda-Bote

Dorfgeschichte(n) zwischen Stockwiese und Mönchefort



Grußwort des Bürgermeisters

Liebe Friedschen,

auch in dieser Ausgabe möchte ich wieder ein Grußwort an die Friedschen richten.

Ich freue mich jedes Mal aufs Neue, wenn der Frieda-Bote wieder eine neue Ausgabe herausbringt und ich mitbekomme, wie gut dieser in der Bevölkerung ankommt und die Leute sich einbringen. Sei es mit der Unterstützung durch Fotos oder Artikeln oder die kleinen Grußbotschaften auf der letzten Seite.

Das alles zeigt doch, welchen Platz der Frieda-Bote mittlerweile eingenommen hat. Und so ist es auch für mich jedes Mal wieder aufs Neue selbstverständlich und auch eine gewisse Ehre, wenn ich hier ein Grußwort veröffentlichen darf.

Ihr/Euer Gerhold Brill
Bürgermeister



Grußwort des Ortsvorstehers

Hallo liebe Friedschen,

Dreiviertel des Jahres liegt hinter uns und vieles ist immer noch so, wie es war. Wir vom Ortsbeirat hatten uns für dieses Jahr viele Ziele gesetzt, aber der Mangel an Zeit neben unserer Berufstätigkeit und notwendige Absprachen mit der Gemeinde haben uns immer wieder einen Strich durch unsere Planung gemacht.

Dass dies nicht befriedigend ist, wissen wir auch, aber trotzdem halten wir an unseren Planungen und Ideen fest und hoffen, dass wir künftig mehr Möglichkeiten haben werden, um unsere Ideen zeitnah umzusetzen bzw. fertig zu stellen.

Die letzten vier Monate waren wieder viel zu warm und zu trocken für unsere Region. Bis jetzt können wir froh sein, dass wir vor Waldbränden und großen Unwettern verschont geblieben sind. Aber wenn man in die Gärten schaut, sieht man das fehlende Wasser.

Hoffen wir auf einen schönen Herbst mit ausgiebigem Landregen und herbstlichem Sonnenschein im Wechsel!

An dieser Stelle möchte ich im Namen des Ortsbeirates noch auf ein anderes Problem eingehen: in letzter Zeit gab es in der »Werra-Rundschau« viele Berichte über die Pflege der Bürgersteige vor den Grundstücken. Auch in Frieda ist das an manchen Stellen ein Thema und daher die Bitte an alle Mitbürger: helft alle, unser schönes Dorf Frieda mit einem gepflegten Ortsbild zu präsentieren!

Wucherndes Unkraut auf Grundstücksgrenzen und Bürgersteigen sind nicht schön anzusehen – vielleicht finden sich ja Jugendliche, die ihren älteren Nachbarn dabei helfen können? Die Hilfe wird sicher auch gern im anstehenden Winter angenommen, wenn das Räumen von Schnee und Eis auf den Gehwegen ansteht.

Denn Miteinander ist besser als Nebeneinander ;-)

Euer Frank
Ortsvorsteher



Das Titelbild dieser Ausgabe zeigt die Fußgänger- und Radfahrerbrücke über die Frieda in der Nähe der ehemaligen Mühle. Das Foto wurde uns von Jutta Schill zur Verfügung gestellt - vielen Dank!

Impressum »Frieda-Bote«

Ansprechpartner:

Oliver Schott

Anschrift:

Brüder-Grimm-Straße 12
37276 Meinhard-Frieda

Telefon:

05651 60809 oder 0176 30335241

E-Mail:

frieda-bote@gmx.de

Der »Frieda-Bote« erscheint in einer Auflage von 1.000 Exemplaren und wird (dank Spenden) kostenlos an alle Haushalte in Frieda verteilt.

Sollten Sie weitere (oder bereits erschienene) Ausgaben (z.B. für den Versand an auswärts lebende Friedsche oder anderweitig Interessierte) benötigen, können Sie sich gerne an die Redaktion wenden.

Bisher erschienene Ausgaben können auch kostenlos vor der Haustür in der Brüder-Grimm-Straße 12 in Frieda aus einer Box entnommen werden.

Sollte Interesse an einem Abonnement bestehen, wenden Sie sich bitte an die Redaktion.

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe des »Frieda-Boten« ist der 20. November 2022.

DER PARTNERSCHAFTSVEREIN MEINHARD BIETET (NICHT NUR) DEN MITGLIEDERN TOLLE AKTIVITÄTEN

Boules spielen und Französisch lernen

Ein kleines aber feines deutsch-französisches Treffen am Place de Courçon und ein Französischkurs waren die Höhepunkte der letzten Monate im Vereinsleben des Partnerschaftsverein Meinhard.

Boules & Apéro am Place de Courçon

Ende August nutzten Mitglieder des Partnerschaftsverein Meinhard und französische Freunde die Gelegenheit, am Place de Courçon zusammenzukommen und einen Apéritif (abgekürzt Apéro) einzunehmen. Bei leckeren Snacks freuten sich alle auf ein deutsch-französisches Wiedersehen, zumal Corona seit 2020 den offiziellen Begegnungen einen Strich durch die Rechnung gemacht hatte.

Hier machte unser Ort der Begegnung für das Dorf seinem Namen alle Ehre, denn Jung und Alt genossen das Zusammensein bei anregenden Gesprächen.

Mitgliederzahl wächst

Tolle Nachrichten: Das jüngste Mitglied der jumelage, die acht Monate alte Justine, war auch dabei. Eine ebenso gute Entwicklung zeichnet sich für die deutsch-französischen Beziehungen unserer Gemeinden ab, denn in den letzten Monaten konnten auf beiden Seiten neue Mitglieder, bzw. Familien, zusammengebracht werden, die unsere freundschaftlichen Bande mit Leben füllen werden.

Als sich die Sonne gesenkt hatte, nutzten alle die Gelegenheit, am Platz gemeinsam Boules zu spielen. Und die

Regeln haben wir alle dank Sylvain und Véronique jetzt noch ein wenig besser verstanden. A propos Regeln: Ein Schild mit Boules-Regeln ist in Arbeit und wird bald am Place de Courçon ausgehängt.

Wunderschöne Banner

Außerdem gab es für unsere französischen Freunde noch eine Überraschung, denn der Partnerschaftsverein schaffte wunderschöne Banner an, die aktuell in vielen deutschen und französischen Gemeinden aushängen und für Europa und den Erhalt der deutsch-französischen Freundschaft werben. Ein Banner machte sich in Patricia und Jean-Claudes Camper auf den Weg nach Courçon, um pünktlich zum Forum der Vereine am 3. September 2022 in Marans als Eyecatcher zum Mitmachen bei der jumelage anzuregen.

Cours de français en terrasse

Ein Französischkurs exklusiv für Mitglieder des Partnerschaftsvereins läuft seit diesem Sommer und wird sehr gut angenommen.

Sowohl Anfänger als auch Fortgeschrittene kommen auf ihre Kosten und lernen gemeinsam dazu. Das Konzept des Kurses ist kulinarisch und kommunikativ: Die Teilnehmer*innen bringen Getränke und frisch zubereitete Snacks mit und lernen, während sie gemeinsam den Apéritif einnehmen. Typisch französisch und einfach formidable! Somit werden wir alle für den Besuch unserer franzö-



Boules macht auch bei großer Hitze viel Spaß.



Viele leckere Snacks gab es beim Treffen.



Auch in Frankreich hängt das Banner.

sischen Freunde an Christi Himmelfahrt 2023 bestens vorbereitet sein.

Der Kurs findet in zweiwöchigem Rhythmus statt. Ein Einsteigen ist jederzeit möglich. Der nächste Termin findet am 30. September statt, Interessierte melden sich bitte bei Tina Pfeiffer. A bientôt!

Text und Fotos: Tina Pfeiffer



Tolles Wetter und beste Stimmung beim Treffen am Place de Courçon mit dem wunderschönen Banner im Hintergrund.

AUS SIEBEN KLEINEN EINZELGEMEINDEN WURDE 1972 DIE GROSSGEMEINDE MEINHARD

Fünf Jahrzehnte Gemeinde Meinhard

1970 beschloss die hessische Landesregierung eine Verwaltungs- und Gebietsreform. Hauptziel war es, Ungleichgewichtung zwischen den kommunalen Verwaltungseinheiten zu entschärfen.

Im Zuge der ersten (freiwilligen) Phase der Gebietsreform wurde bis zum 31.12.1971 die Anzahl der hessischen Gemeinden fast halbiert (von 2.642 auf 1.233). Von den Reformen betroffen waren auch die bis dahin eigenständigen Gemeinden Frieda, Grebendorf, Jestädt und Schwebda.

Nach ersten anderweitigen Überlegungen entschied man sich letztendlich zur Gründung der Großgemeinde Meinhard.

Vertragsunterzeichnung

Am 24. September 1971 unterzeichneten die vier Bürgermeister Emil Ziska (Grebendorf), Werner Kahlfeldt (Jestädt), Karl Speck (Schwebda) und Ernst Hering (Frieda) den Grenzänderungsvertrag.

Am 31. Dezember schlossen sich noch die drei Höhengemeinden Hitzelrode, Neuerode und Motzenrode der Gemeinde an, die nun 5.954 Einwohnern hatte.

Schwierige Namensfindung

Schwer gestaltete sich die Namensfindung, bei der die Bürger um Vorschläge gebeten wurden. Ziel war es, mit einem neuen Gemeindennamen keinen Ortsteil in die Dominanz zu bringen und einen Namen zu finden, mit dem sich die beteiligten Orte identifizieren konnten. Vier Namensvorschläge schafften es in die engere Auswahl: »Langenried«, »Wolfsbrunn«, »Friedenau« und »Meinhard«.

Am Ende setzte sich der (an den Höhenzug nördlich von Grebendorf angelehnte) Name Meinhard durch.

Das Wappen der Gemeinde

Erst 20 Jahre später legte sich die Gemeinde Meinhard dann auch ein eigenes Wappen zu. Der Kunstmaler Reinhold Zeuch vom Eschweger Bauamt hatte es mit seiner Zeichnung geschafft, alle behördlichen Hürden für ein hoheitliches Wappen zu überwinden.

Die offizielle Beschreibung des Wappens im amtsdeutsch lautet: »In Grün ein silberner Dreieck, belegt mit dem grünen Großbuchstaben M, darunter ein grüner, silbern durchwirkter Wellen-Schildfuß!«

Feierlichkeiten zum Jubiläum

In diesem Jahr wird die Gemeinde Mein-

hard 50 Jahre alt. Am 1. Mai gab es bereits im Schlosshof in Grebendorf einen Festkommers, an dem Meinharder Bürger*innen, die sich mit besonderen Projekten und besonderem Engagement in der Gemeinde eingebracht haben, geehrt wurden. Seit diesem Tag zieren große Meinhardfahnen in Dauerbeflaggung die Ortseingänge der sieben Ortsteile.

Anlässlich des Jubiläums entsteht eine Festzeitschrift/Chronik über die letzten 50 Jahre der Gemeinde Meinhard, welche zum Ende des Jahres veröffentlicht und zum Verkauf angeboten wird.



Die sieben Ortsteile der Gemeinde

An dieser Stelle möchten wir die sieben Ortsteile der Gemeinde Meinhard etwas näher vorstellen.

Grebendorf ist mit rund 1.700 Einwohnern der größte Ortsteil Meinhard und auch Verwaltungssitz.

Grebendorf zeichnet sich nicht nur durch einen schönen historischen Dorfkern mit vielen restaurierten Fachwerkhäusern und dem »Alten Keudellschen Schloss« aus, sondern auch durch eine hervorragende Infrastruktur. Von Arztpraxen, über Apotheke, Schule, Sporthalle und kompletten Einkaufsmöglichkeiten, bis zur Tankstelle ist alles vorhanden.

Frieda ist der östlichste Ortsteil und hat rund 900 Einwohner. Der historische Ortskern liegt auf einer Anhöhe über der Werra und lässt beim Durchwandern die Zeit still stehen. Der Ort liegt am Rand des Werratales und ist auch ein Zugangspunkt zum Eichsfeld. Frieda ist geprägt vom Standort eines der größten, textilen Gewebe beschichtenden Betriebes des Werra-Meißner-Kreises, dabei ist das Dorf beileibe kein Industriestandort, sondern hat seinen beschaulichen Charakter in vielen Winkeln erhalten.

Schwebda ist einer der ältesten Orte der Region (über 1.250 Jahre alt) und ist Meinhard's zweitgrößter Ortsteil (rund 1.100 Einwohner). Schwebda liegt an den östlichen Ausläufern des Meinhard-Höhenzuges und schmiegt sich an seine südwärts auslaufenden Hänge an. Ein intakter historischer Ortskern und die imposante Anlage des Rittergutes sind prägend. Hier befindet sich auch das Meinharder Heimatmuseum. Schwebda gewinnt durch seine Lage direkt am Urlaubsgebiet »Werratalsee« immer mehr an Bedeutung.

Jestädt wurde 876 erstmals urkundlich erwähnt und liegt am Fuße der Hänge des Meinhardhöhenzuges im Werratal. Jestädt erstrahlt nach dem Abschluss der Dorferneuerung in besonderem Glanz und zeigt auf eindrucksvolle Weise sein Dorfbild, in dem sich Historisches mit Neuem verbindet. Jestädt hat rund 900 Einwohner und ist ein lebendiger und sehenswerter Ortsteil.

Neuerode hat rund 500 Einwohner und feierte in 2005 sein 1025 jähriges Jubiläum. Es ist der am höchsten gelegene Ort der Gemeinde. Neuerode ist landwirtschaftlich geprägt und liegt wie Hitzelrode an den Südhängen des Meinhard's mit tollen Ausblicken in das Werratal und das nordhessische Bergland.

Hitzelrode ist, neben Neuerode und Motzenrode, eins der drei »Bergdörfer«, wie sie in Meinhard genannt werden. Sie liegen an den südlichen Hängen des Höhenzuges des »Meinhard« (bis 570 m) mit teilweise alpinem Charakter und hervorragender Flora (Orchideenwiesen) im Naturschutzgebiet. Hitzelrode hat rund 230 Einwohner, wird die Perle der Hessischen Schweiz genannt.

Motzenrode ist mit rund 190 Einwohnern Meinhard's kleinster Ortsteil. Eingebettet in das schöne Tal des Motzbaches, umrandet von Hügeln und Bergzügen ist das aus historischen Fachwerkhäusern und sich daran anpassender Neubebauung bestehende Dorf eine kleine Oase der Ruhe und Beschaulichkeit, was allerdings nicht auf das rege und aktive Vereinsleben ausstrahlt. Motzenrode gehört mit Hitzelrode zum Gebiet der »Hessischen Schweiz«, was seine herausragende landschaftliche Lage bezeichnet.

Quelle: www.meinhard.de

TISCHTENNIS-ABTEILUNG DES TSV FRIEDA: DIE NEUE SAISON STARTET

Fünf Teams sind am Start

In diesen Tagen beginnt die Tischtennis-Saison 2022/23. Neben zwei Seniorenmannschaften konnte der TSV Frieda seit langem auch wieder Nachwuchsteams für den Spielbetrieb melden.

Während die I. Herrenmannschaft wie gehabt mit einem 6er-Team in der Bezirksklasse an die Platten geht, startet die II. Mannschaft mit einer 4er-Mannschaft in der 2. Kreisklasse.

Die Heimspiele beider Mannschaften finden in der Weinberghalle Frieda statt, der Eintritt zu den Spielen ist kostenlos.

Die neu formierte Mannschaft »Jungen 15« tritt in der Kreisliga an und spielt im sogenannten »Braunschweiger System« mit einer 4er-Mannschaft.

Bei den Mädchen gehen zwei Teams in der Kreisliga an den Start. Es wird in 2er-Mannschaften im »Corbillon-Cup-System« um Punkte gekämpft. Hier gilt die Besonderheit, dass an einem Spieltag gleich mehrere Spiele ausgetragen werden. Premiere für die Mädchen ist am Samstag, dem 5. November ab 10.00 Uhr in der Weinberghalle in Frieda.

Spielplan Vorrunde TSV Frieda I. Herren (Bezirksklasse, Gruppe 5)

Fr., 16.09.2022	19.30 Uhr	TTV Werleshausen	-	TSV Frieda
Fr., 30.09.2022	20.00 Uhr	TG Großalmerode II	-	TSV Frieda
Sa., 15.10.2022	15.30 Uhr	TSV Frieda	-	SV Ermschwerd III
Sa., 22.10.2022	15.30 Uhr	TSV Frieda	-	TSV Herleshausen
Fr., 28.10.2022	20.00 Uhr	MTV Unterrieden	-	TSV Frieda
Sa., 12.11.2022	18.00 Uhr	TSV Wichmannshaus.	-	TSV Frieda
Sa., 19.11.2022	17.00 Uhr	TSV Frieda	-	SV Reichensachsen
Fr., 02.12.2022	20.00 Uhr	TSV Nesselröden	-	TSV Frieda
Sa., 10.12.2022	15.30 Uhr	TSV Frieda	-	TTV Neuerode

Spielplan Vorrunde TSV Frieda II. Herren (2. Kreisklasse, Gruppe 1)

Fr., 30.09.2022	20.00 Uhr	TSV Frieda II	-	TTV Oberhone IV
Fr., 07.10.2022	20.15 Uhr	TSV Waldkappel	-	TSV Frieda II
Fr., 21.10.2022	20.00 Uhr	TSV Frieda II	-	TTV Neuerode III
Fr., 04.11.2022	20.00 Uhr	TSV Frieda II	-	TSG Fürstentagen III
Fr., 11.11.2022	20.00 Uhr	TSV Wichmannsh. IV	-	TSV Frieda II
Fr., 25.11.2022	20.00 Uhr	TTV Krauthausen	-	TSV Frieda II
Fr., 09.12.2022	20.00 Uhr	TV Frankenhain	-	TSV Frieda II

Spielplan Vorrunde TSV Frieda Jungen 15 (Kreisliga)

Di., 04.10.2022	18.30 Uhr	MTV Unterrieden	-	TSV Frieda
Sa., 15.10.2022	10.00 Uhr	TSV Frieda	-	TTV Oberhone II
Do., 20.10.2022	18.00 Uhr	TTV Oberhone	-	TSV Frieda
Do., 10.11.2022	17.30 Uhr	SV Ermschwerd	-	TSV Frieda

Spieltage Vorrunde TSV Frieda Mädchen 15, I. und II. Mannschaft (Kreisliga)

Sa., 05.11.2022	ab 10.00 Uhr in Frieda
Sa., 12.11.2022	ab 11.00 Uhr in Frankenhain
Sa., 26.11.2022	ab 11.00 Uhr in Fürstentagen

Mannschaftsmeldung Herren

1.1 Matthias Schott (QTTR-Wert: 1818), 1.2 Nico Marquardt (1663), 1.3 Klaus-Dieter Jung (1623), 1.4 Lucas Harbich (1592), 1.5 Udo Schuchhardt (1592) und 1.6 Daniel Schmerbach (1507).

2.1 Karsten Lenz (1494), 2.2 Dirk Holzapfel (1448), 2.3 Axel Fischer (1414), 2.4 Siegfried Schmerbach (1410), 2.5 Florian Böksen (1401), 2.6 Dieter Petri (1364), 2.7 Juri Paul (1250), 2.8 Maik Helbig-Wengel (1223), 2.9 Carsten Döring (1217), 2.10 Oliver Schott (1086), 2.11. Dominik Hering (1085), 2.12 Janik Reimann (986) und 2.13 Marc Kunzmann.

Mannschaftsmeldung Jungen 15

1.1 Fynn Wolf, 1.2 Nick Heuckeroth, 1.3 Timo Völzke, 1.4 Oliver Wengel, 1.5 Marcel Kunzmann, 1.6 David Fischer und 1.7 Louis Fischer.

Mannschaftsmeldung Mädchen 15

1.1 Amelie Weber, 1.2 Kyra Völzke und 1.3 Stella-Marie Schmidt.

2.1 Lina Fischer, 2.2 Emilia Grimm und 2.3 Maura Schott.

Ansprechpartner der Tischtennis-Abteilung des TSV Frieda:

Spartenleiter:	Dieter Petri	Telefon: 0176 42496565
Stv. Spartenleiter:	Nico Marquardt	Telefon: 0176 23443430
Jugendleiter:	Maik Helbig -Wengel	Telefon 0176 64457535

Geschenke für echte Frieda-Fans



Fahne »Verliebt in Frieda«

ca. 80 x 120 cm mit Ösen **19,90 Euro**

Kissen »Verliebt in Frieda«

ca. 30 x 30 cm

9,90 Euro

Minishirt »Verliebt in Frieda«

mit Saugnapf

9,90 Euro

Kaffeetasse »Verliebt in Frieda«

ca. 300 ml

7,90 Euro

Baumwoltasche »Verliebt in Frieda«

ca. 35 x 42 cm

4,90 Euro

Zu bestellen über den »Frieda-Boten«:
frieda-bote@gmx.de / 0176 30335241

Das Ende des 2. Weltkrieges in Frieda

Von September 1939 bis Mai 1945 tobte der 2. Weltkrieg in Europa und auch Frieda blieb nicht verschont.

Viel ist von den Geschehnissen in unserem Dorf nicht bekannt, aber einen lebhaften Eindruck der letzten Kriegstage vermittelt das Tagebuch des damaligen Bahnhofswärters Oskar Flügel, das wir in Auszügen veröffentlichen dürfen.

Ein Dankeschön geht an Jutta Schill, die uns diese historischen Aufzeichnungen aus dem Nachlass von Arno Flügel zur Verfügung gestellt hat.

5. April 1945, Donnerstag

Wetter: besser als am Vortag, warm

Die Lage im Dorf hatte sich nicht verändert. Jeder versuchte, seinen erlittenen Schaden wieder zu regulieren.

Schon am frühen Morgen zogen die amerikanischen Aufklärer fast lautlos über uns hin und suchten die letzten Widerstandsnester am Eichen- und Münzenberg. Niedrig und langsam, in Baumhöhe, zogen sie am Dorf vorbei.

Im Dorf selbst lagen keinerlei Truppen mehr. Am Fahnenmast des Bahnhofs wehte schon eine weiße Flagge.

Inzwischen war die Front östlich von uns weiter vorgerückt, so dass alle größeren Truppeneinheiten sich aus unseren Bergen zurückgezogen hatten. Der Eisenbahntunnel war wieder geräumt, Mühlhausen war nach kurzem Kampf genommen.

Plötzlich, gegen Mittag, wurde bekannt: die Amerikaner sind da!

Mit mehreren kleinen Fahrzeugen fuhr sie durch die Straße und besetzten die Straßenkreuzungen und Dorfausgänge, während andere Truppen Hausdurchsuchungen vornahmen.

Durch öffentliche Bekanntgabe mussten sofort alle Waffen, Munition, lange feststehende Messer, Fotos und Feldstecher abgeliefert werden.

Während der Besetzung wurde am Weinberg noch ein Fallschirmjäger gefangen genommen. Auch der Flakhelfer Heini Schäfer erhielt Schläge vom Ami, weil er zum Teil noch Wehrmachtsuniform trug. Nach etwa zwei Stunden zogen die Truppen in Richtung Wanfried ab.

Ausgehzeit war festgelegt von morgens 7.00 bis abends 19.00 Uhr.

Von dieser Zeit an fuhr nur amerikanische Polizeistreifen ab und zu durch alle Straßen und bis zur gesprengten Werrabrücke.



* 13.04.1895

† 12.05.1979

So ging es den ganzen Nachmittag, während amerikanische Artillerie mit kleinen Unterbrechungen nach Schwebda, Grebendorf und ins Kellsche Tal schoss.

Einige US-Fahrzeuge, die versuchten nach Schwebda zu fahren, wurden unter dem Weinberg beschossen, so dass sie umdrehen mussten.

Schloss Wolfsbrunnen war von beiden kämpfenden Truppenteilen als gemeinsames Lazarett erklärt worden.

Ein mit neun leicht verwundeten deutschen Soldaten besetzter Lkw wurde in Schwebda mit einer Panzerfaust abgeschossen. Die meisten Soldaten wurden schwer verwundet nach Schloss Wolfsbrunnen gebracht. Der deutsche Schütze wurde auf der Flucht vom Amerikaner eingeholt und bei der Kirche erschossen. Der Beschuss von Schwebda und Grebendorf ließ nicht nach, da sich dort einige Schützen festgesetzt hatten.

Am Abend erfuhr man, dass Schwebda bei Nichtübergabe am Morgen durch amerikanische Artillerie zusammengeschossen werden sollte.

Während dieser Zeit wurden die auf dem Bahnhof Frieda stehenden Waggons geplündert. Nägel, Schubkarren, Spaten, Schippen, Leitern, Glas, Fenster und alles was auf dem Wagen lag. Selbst das zu Grubenholz geschnittene Holz wurde durch die Gärten weggeschleppt.

Inzwischen fingen auch die hier liegenden Russen an, sich zu erheben. Sie forderten Fahrräder und mehr zu essen. Aus allen Gegenden kamen sie hier her in das wilde Lager. Keiner wollte mehr arbeiten. In Wanfried und Eschwege gab es Plündereien durch diese Horden.

In Richtung Bad Sooden und noch weiter hörte man starkes Geschützfeuer bis zum Abend hin.

Auch auf dem Münzenberg sah man noch einzelne Panzerjäger, die jedoch von der hiesigen Streife sofort unter Feuer genommen wurden. Zwei Deutsche wurden hier gefangen genommen.

Bei der Besetzung von Frieda wurde auch im Dienstgebäude eine Haussuchung vorgenommen. Inge's Taschenmesser wurde entwendet. Das von mir abgelieferte Tesching (Kleinkaliber-Gewehr) wurde entzweigeschlagen.

Nachdem wir den ganzen Tag im Hause aufgeräumt hatten, holte ich am Nachmittag noch das von einem Soldaten erhaltene Damenrad vom Eichenberg.

Es war alles soweit vorbereitet um in der Schlaggasse zu schlafen, jedoch das nahe liegende Geschützfeuer beunruhigte uns sehr. Keiner wusste, was nun geschehen sollte und konnte. Kurz entschlossen zogen Mutter, Inge, ich und Onkel Jerje noch bei Dunkelheit über die Wiese, die Eisenbahnbrücke, an der Werra lang, über die Brücke bei dunkler Nacht nach Aue. Gottfried und die Seinen schliefen schon, standen aber auf und gaben uns noch Quartier.

Die Nacht durch war Fliegeralarm. Große Mengen überflogen schon bei Anbruch der Dunkelheit unser Gebiet.

Die Lokomotiven der Züge werden schon längere Zeit mit Braunkohlen beheizt, so dass am Abend bei der Fahrt ein angenehmer Feuerregen aus den Schornsteinen herausfegt.

6. April 1945, Freitag

Wetter: wieder trüb und regnerisch

Schon am frühen Morgen rauschten wieder die Aufklärer über das Dorf. Der Flugplatz Eschwege war schon etwas in Betrieb genommen. Amerikanische Jäger, ein- und zweirumpfig, donnerten jetzt schon über uns hin. Trotzdem schoss die US-Artillerie immer noch nach Schwebda und Grebendorf und weiter nach Struth und Lengenfeld.

Amerikanische Infanterie säuberte am Nachmittages den Weinberg und es kam zu Schießereien vor Schwebda.

Friedaer, die in Eschwege einkauften, erzählten, dass amerikanische Pioniere die beiden gesprengten Werrabrücken in Eschwege wieder aufbauten.

Schwebda und Grebendorf wurden noch immer verteidigt. Inzwischen trieb die Front von Bad Sooden in Richtung Hei-

ligenstadt. Geschützdonner hörte man die ganze Nacht hindurch.

Mutter, Großmutter und die Kinder waren in Aue geblieben. Wir gingen früh nach Frieda zurück, wo wir uns durch Aufräumen zu Schaffen machten.

Ich brachte mit mehreren Leuten etwas Material in Sicherheit. Abends wurde alles verschlossen und ich ging mit Hedwig nach Aue zum Schlafen. Ich schlief bei Marie Greß.

7. April 1945, Sonnabend

Wetter: trüb, regnerisch, wolkig

Wie am Vortag so lag auch heute der Kampf in Schwebda und Grebendorf.

Lange sausten die Granaten in die Grebendorfer Flur nach Schilbens Villa und Neuerode. Andere Geschütze schossen nach Schwebda an den Dorfeingang und -ausgang sowie an die Schnitzelgrube und an den Schwarzen Weg.

Fernbatterien schossen vom Leuchtberg in Richtung Lengenfeld und weiter. Aus Richtung Grebendorf vernahm man öfter starkes Maschinengewehr-Feuer.

Aufklärer und Jagdbomber beschützten den Brückenbau in Eschwege. Im Dorf hingen Plakate in mehreren Sprachen: »Wer plündert, wird erschossen!«

Den ganzen Tag zogen jetzt schon zurückfahrende Flüchtlinge hier durch, die alle die Brücke nach Aue passierten.

Auch Landser in Zivil zogen hier durch, die den Kampf eingestellt hatten und nach Hause wollten.

Schwebdaer, die hier nach Frieda kamen, erzählten, dass die Panzerjäger den Kampf nicht einstellen und auch das Dorf nicht aufgeben würden.

So lagen wir nun schon fast sieben Tage in der Kampfzone.

Am Nachmittag stellte die amerikanische Infanterie drei Minenwerfer in Aue auf, um den Kirschberg zu beschießen. Die ersten Schüsse lagen draußen bei der großen Brücke, dann ein Schuß bei Fritz Rautenhaus im Garten, ein Zweiter im Gleis und der Dritte bei Willi Heine auf dem Stalldach. Weitere Schüsse lagen dann auf dem Schloßland, in der Baumschule und auf dem Gleis.

Wieder wurde gemeldet, dass Schwebda nun bis um 20.00 Uhr Zeit habe, um zu kapitulieren, andernfalls wird es zusammen geschossen.

Von Eschwege her sausten am Abend noch die Geschosse über uns hin in Richtung Lengenfeld. In Schwebda krachten die Salven nur so rein. Auch von Wanfried donnerten Geschütze in Richtung Lengenfeld.

Hedwig und Emil waren schon fort nach



Eine der beiden gesprengten Werrabrücken in Eschwege.

Foto: Sammlung Siegfried Furchert

Aue. Peter Haase hatte mir noch sagen lassen, ich sollte meinen Koffer abholen, da die amerikanische Einquartierung alles aufgebrochen und im Keller rausgeschmissen hat. Beim Abholen des Koffers fehlte Günters Foto, unterwegs erklärte mir jedoch seine Frau, dass ein kleines Foto im Küchenschrank stünde, ich sollte es mir holen.

Mutter, Inge und ich machten uns nun gegen 19.00 Uhr auch wieder auf die Socken nach Aue. Vor dem Dorf standen schon Hedwig und alle anderen mit ihren Sachen und erzählten uns, dass Gottfried Einquartierung bekam und uns nicht aufnehmen durfte. So wurde nun beraten. Nach Frieda zurück konnten wir nicht mehr, es war schon 19.00 Uhr durch. So blieben wir drei und Onkel Jerje bei Anneliese Schäfer und Hedwig mit Anhang ging zu Starkens.

Plötzlich kurz vor 20.00 Uhr sahen wir vom Fenster aus, wie die weißen Fahnen von Schwebda auf den Dächern hochgingen. Es war soweit, die paar Männer hatten sich im Tempo zurückgezogen. Jetzt erst war uns etwas anders zumute. In Richtung Lengenfeld sah man am Abendhimmel große Feuer lodern. Der Krieg war noch nicht vorbei, aber aus dem Frontgebiet rückten wir etwas ab.

Man hörte den Kanonendonner jetzt nur noch leise, es war eine ruhige Nacht.

8. April 1945, Sonntag

Wetter: gut

Im Laufe der Nacht mussten wohl die beiden Werrabrücken in Eschwege für eine Fahrbahn fertiggestellt worden sein, denn schon früh am Morgen sahen wir von Aue aus leichte Fahrzeuge von Schwebda nach Frieda rollen.

In das Tal nach Kella sowie in Richtung Lengenfeld wurde noch geschossen. Die

Geschütze standen in der Gegend von Grebendorf. Hier im Dorf wurde es ruhig. Alle im Dorf waren am Schaffen. Jeder versuchte seine Fenster wieder etwas dicht zu machen, auch auf fast allen Dächern saßen Leute, um die Schäden auszubessern. Die Straßen waren schon etwas aufgeräumt, es bot sich jetzt schon wieder ein anderes Bild.

Im Laufe des Mittags und Nachmittags rollten dann schon fortlaufend US-Fahrzeuge hier durch.

Mittags ging ich mit Mutter in die Schlaggasse, um meinen Sonntagsanzug anzuziehen und nach kurzem Aufenthalt zurück zum Bahnhof. Ich ging mit Georg Herwig zu Peter Haase, um nach dem Foto zu sehen und es zu holen. Es war niemand zu Hause. Gegen 17.00 Uhr kam Peter Haases Frau angelaufen und erklärte mir, ich solle sofort nach Hause kommen. Der Rasenweg, Mangold und der Bahnhof müssten sofort wegen amerikanischer Einquartierung geräumt werden. Mit dem Foto unter dem Arm rannte ich auf der Wiese entlang zu Hedwig, gab das Kästchen ab und zog mit großen Schritten nach Hause. In der Bahnhofstraße traf ich schon viele Nachbarn mit ihren Habseligkeiten.

Auch meine Genossen traf ich, die unsere Sachen bei Boschen in die Wohnung schafften. Anna Wiegand und Familie Boschen halfen fleissig. Ich selbst ging noch mehrmals mit in die Wohnung, um noch etwas wegzuschaffen, obwohl die Amerikaner schon drin waren. In jedem Zimmer sah man schon welche an Schränken und Kästen rummachen.

Gegen 19.30 Uhr wurden Inge und ich aus dem Bahnhof verwiesen. Unsere Sachen standen bei Boschens, wo wir auch schliefen.

Fortsetzung folgt ...

SEIT 14 JAHREN TREFFEN SICH DIE FRIEDAER SENIOREN ZUM GEMEINSAMEN MITTAGESSEN ODER KAFFEETRINKEN

Seniorenkaffee in der Weinberghalle

Am 28. Mai 2008 deckte ein Team um Hans Himberger in der Weinberghalle erstmals den Mittagstisch für Senioren aus Frieda. Eine wundervolle Idee, die nach zwei Jahren Pause im Juli mit einem Seniorenkaffee wieder ins Leben gerufen wurde.

Inspiriert wurde Hans Himberger damals durch den Vortrag von Irma Bender bei der Evangelischen Familienbildungsstätte in Eschwege. Dort fand so etwas für Senioren bereits statt, und der Rentner und Hobbykoch wollte so etwas auch in Frieda einführen.

Offene Ohren beim Kirchenvorstand

Schnell fand er im Friedaer Kirchenvorstand engagierte Mitstreiter*innen, die ihn bei der Planung und Umsetzung tatkräftig unterstützten, allen voran sein langjähriger Freund Gerhard Heine. Bei der Premiere am 28. Mai 2008 gab es drei Gänge: Nach einer Hühnersuppe mit Nudeln und Gemüsebeilage, gab es Hühnerfrikassee mit Reis und als Dessert Quarkspeisen.

In den folgenden Jahren fand das Mittagessen einmal im Monat statt und bestand - wie bei der Premiere - immer aus drei liebevoll zubereiteten Gängen.

2013 Ehrung mit dem Sozialpreis

Stetig wuchs die Anzahl der »Mittesser«, und das Projekt machte auch jenseits der Dorfgrenzen von sich Reden. Die logische Konsequenz war die Auszeichnung mit dem Sozialpreis des Werra-Meißner-Kreises im November 2013. Das Preisgeld für die Auszeichnung

spendete das Team um Hans Himberger natürlich für wohltätige Zwecke in Frieda.

Freundschaft mit Großtöpfer

Im Laufe der Jahre entwickelte sich eine Freundschaft mit den Senioren aus Großtöpfer und gegenseitige Besuche standen auf der Tagesordnung. Gemeinsam fand am 3. Oktober 2012 ein Mittagessen im großen Saal der Weinberghalle statt, an dem 86 Personen teilnahmen und viele schöne Stunden miteinander verbrachten!

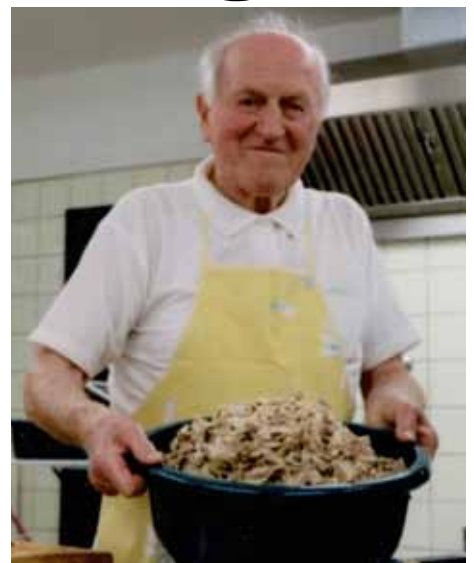
Auch die Renovierung der Weinberghalle konnte den Senioren-Mittagstisch nicht aufhalten, kurzerhand wick man für einige Monate in den Gemeinderaum der Kirche aus.

Großes Jubiläums-Essen 2019

Eine ganz besonderes Ereignis war das »Jubiläums-Essen« am 4. April 2019, an dem neben dem damaligen Landrat Stefan Reuß auch Meinhards Bürgermeister Gerhold Brill und der damalige Ortsvorsteher Christian Genau teilnahmen. Anlässlich des 11-jährigen Bestehens gab es an diesem Tag das gleiche Essen wie bei der Premiere.

An prominenten Gästen hat es übrigens nie gemangelt, auch der Staatsminister Michael Roth durfte sich schon von den Künsten des Senioren-Kochteams überzeugen.

Als den 38 Teilnehmern am 1. März 2020 Pilzrahmsuppe, Seelachsfilet mit Butterkartoffeln und Obstjoghurt serviert wurde, ahnte noch niemand, dass dies das letzte Senioren-Mittagessen für zwei Jahren sein sollte...



Hans Himberger: Organisator und Hobbykoch.

Aus Mittagstisch wurde Kaffeetafel

Am 7. Juli 2022 hatte das Kochteam endlich wieder in die Weinberghalle eingeladen, dieses Mal aber nicht zum Mittag, sondern zu Kaffee und Kuchen. Unter anderem berichtete Pfarrer Rainer Koch über den Verkauf des ehemaligen Schul- und Gemeindehauses.

Die Senioren freuten sich über das Wiedersehen, mussten aber die traurige Nachricht zur Kenntnis nehmen, dass der Initiator und langjährige Organisator Hans Himberger aus gesundheitlichen Gründen zum letzten Mal als Hauptverantwortlicher auftrat.

Nächster Termin am 20. Oktober 2022

Aber die Idee von Hans Himberger soll weiterleben, mit der langjährigen Mitarbeiterin Renate Appel dürfte eine optimale Nachfolgerin gefunden sein, die für den 20. Oktober 2022 den nächsten Seniorenkaffee geplant hat.

Zu diesem Treffen sind natürlich wieder alle Senioren aus Frieda herzlich eingeladen, aber auch Helfer*innen sind gerne gesehen.

Wer sich anmelden oder helfen möchte kann sich gerne telefonisch bei Renate Appel (05651 6664) melden.



Groß war die Freude bei den Senioren, dass man endlich wieder zusammen sein konnte.



MENSCHEN AUS FRIEDA: PETER JOST UND SEINE VORLIEBE FÜR KAKTEEN

»Schwiegermutterstuhl« und »Königin der Nacht«

Pflanzenliebhaber werden sofort wissen, worum es geht, wenn sie die Überschrift dieses Artikels lesen, allen anderen sei gesagt, dass »Schwiegermutterstuhl« und »Königin der Nacht« die Namen von zwei Kakteenarten sind.

Kakteen sind die große Leidenschaft von Peter Jost, der seit fast 50 Jahren die (mehr oder weniger) stacheligen Pflanzen in seinem Garten hegt und pflegt.

Aktuell weit über 50 Exemplare

Wie es mit dem Hobby begonnen hat, weiß er heute gar nicht mehr so genau, aber aktuell sind es weit über 50 sehenswerte Exemplare, die sich in der Wohnung und rund um das Haus in der Brüder-Grimm-Straße 14 verteilen. Während die Pflanzen die Sommermonate an der frischen Luft verbringen, werden sie im Winter mühevoll in den Keller verfrachtet, damit sie nicht erfrieren.

Drei ganz besondere Exemplare

Auf drei dieser Pflanzen ist der gelernte Elektriker besonders stolz.

Da ist zum einen der riesige »Säulenkaktus« (*Tricocereus pachoni*), den er 1981 von einer Messe mitbrachte. Damals nur 20 cm groß musste er 2015 schweren Herzens gekürzt werden, um ihn noch einigermaßen in das Winterquartier im Keller zu transportieren.

Ein weiterer Hingucker ist der prächtige »Schwiegermutterstuhl« oder Goldkugelkaktus (*Echinocactus grusonii*). Dank

guter Pflege hat sich dieses Exemplar zu einem stattlichen Kaktus entwickelt.

Das Highlight in diesem Jahr war aber die »Königin der Nacht« (*Selenicereus grandiflorus*) mit ihren wunderschönen Blüten. Während dieser Kaktus die meiste Zeit des Jahres eher gewöhnlich aussieht, entfaltet jede Blüte nur für eine Nacht ihre volle Pracht.

In seiner Sammlung befinden sich auch sogenannte Peyote-Kakteen, die psychoaktive Substanzen enthalten und unter anderem zur Herstellung von Medikamenten verwendet werden können.

Das Wissen wird ständig erweitert

Um sein großes Wissen rund um Kakteen ständig zu erweitern, besucht der 68-jährige Friedsche regelmäßig Messen und Ausstellungen.

Eine ganz besondere Erfahrung war ein Schnuppertag bei »Kakteen-Haage« in Erfurt. Hier konnte er bei einem »cactus workcamp« einen Blick hinter die Kulissen der ältesten Kakteenzucht der Welt werfen und Informationen, Anregungen und Tipps für sein Hobby sammeln.

Auch in diversen Internet-Foren tauscht er sich regelmäßig aus und erfuhr zum Beispiel, dass sich Vogelsand optimal für die Aufzucht von Kakteen eignet.

Samen aus Lanzarote

Apropos Aufzucht: zur Zeit liegt sein Augenmerk auf vier kleinen Kakteen, deren Samen er aus dem Urlaub von der kanarischen Insel Lanzarote mitgebracht hat.



Peter Jost mit zwei seiner absoluten Lieblings-exemplaren. Zum einen der über 2 Meter hohe »Säulenkaktus« und davor der prächtige »Schwiegermutterstuhl«.

Während viele Hobbygärtner den vergangenen Sommer wegen der großen Hitze und der extremen Trockenheit verflucht haben, konnte Peter Jost diesem Wetter durchaus etwas Positives abgewinnen, denn für seine Kakteen waren es nahezu optimale Bedingungen.

Alle Fotos: Peter Jost



Einige ausgefallene und besonders schöne Blüten und Kakteen aus der großartigen Sammlung von Peter Jost.

DIE GESCHICHTE DER MÜHLEN IN FRIEDA: DIE MITTELMÜHLE (2)

Mühle, Spinnerei, Zoll- und Wohnhaus

In Frieda hat es drei Mühlen gegeben, die sämtlich am Lauf der Frieda liegen und von diesem Bach mit seiner stark wechselnden Wasserführung angetrieben wurden. Von oben her sind dies die Topfmühle, die Mittelmühle und die Untermühle.

Nachdem wir uns in der letzten Ausgabe bereits mit der Mittelmühle beschäftigt haben, wollen wir diese nun bis zum aktuellen Zustand betrachten.

(Fortsetzung)

Verkauf an Gebrüder Eberhardt

1919 wurde die Fabrik an die Gebrüder Eberhardt aus Apolda verkauft. Der Aufkauf von wollenen Abfällen wurde unter den neuen Eigentümern fortgesetzt. Nun wurden alte Gebäude wie Scheune und Stallungen abgerissen und ein neues einstöckiges Fabrikgebäude sowie ein Anbau an das Wohnhaus und 1922 ein Fabrikschornstein errichtet. Ein Briefkopf der Firma vom 10. Dezember 1919 lautet »Gebr. Eberhardt, Apolda. Wollspinnerei – Kunstwoll – Putzwollfabriken«. Am 10. März 1921 lautet der Briefkopf »Wollgarmspinnerei Frieda«. Die neuen Eigentümer stellten am 18. September 1920 den Antrag auf Sicherstellung der Wasserrechte, die am 21. Dezember 1921 eingetragen wurden. Am 13. November 1920 wurde unter Nr. 40 des Handelsregisters A eingetragen: »Wollgarmspinnerei Frieda, Gebrüder Eberhardt, Frieda. Die persönlich haftenden Gesellschafter sind: 1. Kaufmann Karl Eberhardt in Apolda, 2. Kaufmann Hermann Eberhardt in Apolda. Offene Handelsgesellschaft. Die Gesellschaft hat am 1. Juli 1920 begonnen.« Ab Ende 1922 annoncierte die Firma fortlaufend im Eschweger Tageblatt,



Aufnahme der ehemalige Wollgarmspinnerei Frieda aus dem Jahr 1924.

zum Beispiel am 2. Januar 1923: »Schafwolle, gewaschen u. ungewaschen, woll. Stricklumpen u. woll. Abfälle, kauft und übernimmt zum Verspinnen zu Strick und Webgarn, sowie Verarbeitung von Wolle zu Steppdecken, evtl. Tausch gegen Stoffe. Gute Bahnverbindung.«

Am 23. Mai 1925 beantragte die Firma eine Erweiterung der Wasserrechte, und zwar Wasser in einer Menge von etwa 6.160 Liter täglich aus dem Betriebsgraben zu entnehmen, zu Fabrikationszwecken zu gebrauchen und teilweise zu verbrauchen und das gebrauchte Wasser nach Klärung teils durch eine Rohrleitung, teils durch einen offenen Graben wieder in die Frieda einzuleiten.

Am 18. Oktober 1927 verstarb »plötzlich und unerwartet« der Seniorchef, der Fabrikant Karl Eberhardt. Für ihn trat dessen Sohn Karl Eberhardt jun. in die Gesellschaft ein.

1928 schied der Arbeiter Georg Bachmann nach 48-jähriger Tätigkeit aus der Polsterwolle-Fabrik (so jetzt bezeichnet) aus und erhielt ein »namhaftes Geldgeschenk«.

Großbrand zerstörte 1929 die Firma

Im März 1929 wurde die Wollgarmspinnerei durch einen Brand vernichtet. Darüber berichtete das Tageblatt ausführlich: »Heute nacht gegen 2 Uhr wurden die Bewohner unseres Ortes durch „Feuer“-Rufe aus dem Schlaf geweckt. Die Wollgarmspinnerei von Gebr. Eberhardt brannte. Der Eisenbahnbeamte Dingel, der vom Nachtdienst nach Hause wollte, gewährte in der Reißerei einen verdächtigen Feuerschein. Er weckte den Betriebsleiter und alarmierte sofort die Feuerwehr. Als diese erschien, stand schon das hintere Gebäude in Flammen. Das Feuer breitete sich mit rasender Geschwindigkeit auch auf das Hauptgebäude aus. Inzwischen waren auch die Feuerwehren aus Aue und Schwebda erschienen sowie Kreisbrandmeister Ed. Döhle aus Eschwege, der persönlich die Leitung der Löscharbeiten übernahm. Zuerst schien es, als könne das Wohngebäude gerettet werden, aber durch den Umstand, dass man es nur von einer Seite schützen konnte, fing auch dieses Feuer und wurde fast vollständig



Nach dem Großbrand im März 1929 waren von der Wollgarmspinnerei Eberhardt nur noch Schutt und Asche übrig.



Diese Aufnahme zeigt Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Spinnerei Eichmann.

Stehend von links: Emma Rautenhaus (verh. Rathgeber), Else Kopphen, Willi Mertin, Lisbeth Kopphen, Reinhard Holzapfel, Gustav Beck, Georg Flügel, Sophie Meier, Lisbeth Flügel, Anna Pfusch (verh. Wagner) und Lisbeth Börner.

Sitzend von links: Hedwig Flügel (verh. Müller), Christine Herzog (verh. Bierschenk) und Else Kellermann.

Foto und Namen: Archiv Arno Flügel

zerstört. Der Ausbruch des Feuers kam für die Hausbewohner so überraschend, dass der größte Teil des Mobiliars mit verbrannte. Es ist als glücklicher Umstand zu bezeichnen, dass Westwind herrschte, der den ungeheuren Funkenregen nach den Wiesen zu abtrieb; bei Ostwind wäre wohl das ganze „Hochfeld“ ein Opfer der Flammen geworden, zumal in der Fabrik leicht brennbare Stoffe lagerten. Da der Heizkessel unter Dampf stand, bestand auch die Gefahr einer Explosion. Glücklicherweise gelang es dem Heizer, noch im letzten Augenblick den Hahn zu öffnen und so das Verhängnis abzuwenden. Gegen 4 Uhr war die größte Gefahr vorüber. Die auswärtigen Wehren konnten abrücken. Die Brandstätte bietet ein wüstes Bild der Zerstörung. Die Fabrik ist bis auf die Grundmauern niedergebrannt. Sämtliche Maschinen sind vernichtet. Die noch stehenden Teile des Wohnhauses wurden wegen Einsturzgefahr niedergerissen. Auch das Auto des Betriebsleiters wurde ein Opfer der Flammen. Die Entstehungsursache des Feuers konnte noch nicht ermittelt werden. Leider wird durch das Unglück eine größere Anzahl von Personen arbeitslos, was umso bedauerlicher ist, als das Werk in letzter Zeit wieder voll beschäftigt war.«

Katastrophentourismus in Frieda

Drei Tage später berichtete die Zeitung noch: »Am Sonntag war so recht ein Tag zum Wandern, und viele wählten als Ziel Frieda, um die Brandstätte der Wollgarn-

spinnerei zu besichtigen. Kamen schon am Morgen viele mit Rädern und Autos, so war am Nachmittag der Zustrom beängstigend. Die umliegenden Straßen waren dicht mit Neugierigen besetzt, so daß die durchfahrenden Autos sich nur mit Mühe einen Weg durch die Menge bahnen konnten. Es ist ein Wunder, dass hierbei kein Unglück geschah. Über die weiteren Pläne des Besitzers ist bisher nichts bekannt. Hoffentlich wird das Werk bald wieder aufgebaut, damit die Zahl der Arbeitslosen wieder vermindert wird.«

Die Hoffnung auf einen Wiederaufbau erfüllte sich allerdings nicht. Während das Grundstück 1930 an Christoph Frölich und die Ehefrau des Karl Frölich Marie geb. Webert verkauft wurde und noch lange als Trümmerplatz liegen blieb, erwarb die Gemeinde Frieda am 2. November 1934 für einen Zeitraum von 99 Jahren »die beschränkte Dienstbarkeit zum Betrieb einer Pumpstation«.

Im Juni 1938 bat die Gemeinde hierfür auch um die nachträgliche Verleihung der von der Fa. Gebr. Eberhardt erwor-



1952 war Baubeginn für das Zollhaus.

benen Wasserrechte, was aber den Widerspruch des Grundstückseigentümers Frölich hervorrief. Man einigte sich in einem Kompromiss vom 21. November 1938 auf eine beschränkte Verleihung an die Gemeinde und eine Zahlung von 3.000 RM an die Grundeigentümer.

1952 Bau des Zollhauses

Im Frühjahr 1948 begannen Bauarbeiten, um auf dem Grundstück wieder eine Spinnerei und Weberei zu errichten. Allerdings musste die aus der Ostzone (Schlotheim) stammende Baufirma Bormann Konkurs anmelden und der Bau stoppte.

1952 schaltete sich die Zollbehörde ein und ermöglichte durch finanzielle Unterstützung den Bau eines 35 m langen und 10 m breiten Wohnhauses mit acht geräumigen Wohnungen mit Bad. Hier zogen kurz darauf acht Zollbeamte mit ihren Familien ein.

Im Juli 1960 wurde ein Pumpenhaus mit vier Kolbenpumpen über Transmission gebaut, sowie ein Teil des Grundstücks überlassen und als Gegenleistung der Nutzung ein Betrag von 2.500 DM vereinbart und das Gebäude vom Wassergeld befreit.

Bis Mitte der 1990er Jahre trieb eine Turbine über Transmission diese Kolbenpumpen an, die Trinkwasser des Verbandswasserwerks Werratal (Frieda, Schwebda, Aue und Niederdünz bach) in einen Hochbehälter förderten.

Anfang der 1990er Jahre froren zwei Wasserpumpen auf und mangels Fördergelder wurde die Wasserspeisung der Hochbehälter neu konzipiert.

Die Wasserkraft wird durch private Initiative seit 1. Juni 2003 in Unterverpachtung zur Stromerzeugung genutzt, die Wasserpumpe war damit von der Mühle unabhängig.

Das Verbandswasserwerk wurde zum Jahr 2011 aufgelöst und die Verträge fielen wieder auf die Gemeinde Meinhard zurück.

2019 hat Martin Frölich aus Frieda das Gebäude gekauft und im Mai 2021 damit begonnen, es zu entrümpeln und gemeinsam mit seiner Frau umzubauen. Das Grundstück rechts neben dem Gebäude hat er auf Bitten der Feuerwehr und der Gemeinde Meinhard an diese abgegeben, damit dort ein Parkplatz für die Weinberghalle entstehen kann.

Dieser Text wurde von Karl Kollmann verfasst und erschien unter dem Titel »Von Wind und Wasser gedreht« 2014 in der Juni-Ausgabe der Zeitschrift »Das Werraland« (Herausgegeben vom Hauptvorstand des Werratalvereins 1883 e.V.). Wir bedanken uns ganz herzlich bei Karl Kollmann und Stefan Forbert, die uns den Text und die Bilder freundlicherweise zur Verfügung gestellt haben!

Nachruf für Wolfgang Börner

Wie ein Lauffeuer verbreitete sich Anfang Juni die Nachricht vom Tod von Wolfgang Börner. Viele konnten (und wollten) es nicht glauben, aber leider ist es traurige Gewissheit. Ein »echter Friedscher«, der in vielen Vereinen Spuren hinterlassen hat, ist nicht mehr unter uns. Auf dieser Seite erinnern die Vereine an ihn.

Partnerschaftsverein Meinhard

Seit 1990 besteht die deutsch-französische Freundschaft zwischen Meinhard und Courçon d'Aunis. Wolfgang Börner war 2003 Gründungsmitglied des Partnerschaftsvereins Meinhard e.V. und 16 Jahre erster Vorsitzender. Vereinsmitglieder erinnern sich mit folgenden Worten an Wolfgang:

Wenn wir an Wolfgang denken,...

... erinnern wir uns an einen bescheidenen, lustigen und fesselnden Mann, der gern empfing und mit Freunden teilte. (Yolande & Jean-Michel)

... denken wir an all diese wunderbaren Begegnungen der jumelage seit 1990 und an seine Unterstützung in dieser Zeit. (Nadine & Christian)

... denke ich an die offizielle Unterzeichnung der jumelage in Courçon und die vielen schönen gemeinsamen Stunden in Frankreich. (Hans)

... erinnern wir uns an seine Professionalität und seine Freundlichkeit. (Annie & Francis)

... denken wir an seine Beteiligung an den Aufführungen, die unsere Begegnungen gekennzeichnet haben. (Christine & Jean-Luis)

... werden wir uns an viele schöne Momente erinnern, die wir mit ihm erleben durften. (Andrea & Ralf)

... denken wir an seinen Frohsinn und seinen sprühenden Enthusiasmus. (Francine & Joaquin)

... fällt mir sein wunderschöner Garten ein, den er zusammen mit Gabi und viel Liebe gepflegt hat. (Barbara)

... denke ich an all die schönen Momente unserer jumelage, die Abende, die Auftritte. (Simon)

... hätten wir ohne ihn niemals den Kontakt nach Frieda und den Partnerschaftsverein Meinhard gefunden. (Hans & Anita)

... denke ich an einen bedeutenden und dynamischen Mann. (Nadia)

... erinnere ich mich an all die Jahre jumelage mit ihm, um die er sich zuverlässig gekümmert hat. (Maryse)

... denke ich: Am Ende eines Gesprächs sagte er: »Bestell einen schönen Gruß!« Ich habe mir das auch angewöhnt und somit denke ich diesbezüglich oft an ihn. (Barbara)

... vergessen wir niemals die schönen Momente, die wir im Marais im Boot verbrachten. (Roselyne & Gilles)

... denke ich an sein Lächeln und dass er sich nie aus der Ruhe bringen ließ. (Claudia)

... denke ich an eine schöne gemeinsame Zeit im Vorstand zurück. (Iris)

... denke ich an seinen Einsatz für den Gruppenzusammenhalt und sein künstlerisches Talent. (René)

... erinnern wir uns an seinen Großmut. (Danièle & Bertrand)



Wolfgang Börner (1950 - 2022)

... sehen wir einen warmherzigen Mann, der sich viele Jahre für die jumelage einsetzte. (Bernadette & Marc)

... weiß ich, dass das wunderbare Projekt jumelage unbedingt weitergeführt werden muss. Für Europa. Für die Freundschaft. Für uns. Und für unsere Kinder. (Tina)



Nachruf

Mit tiefer Betroffenheit erfuhren wir vom Tod unseres langjährigen ehemaligen Vorsitzenden

WOLFGANG BÖRNER

Wir danken Dir für Dein Engagement für die deutsch-französische Freundschaft. Du hast Familien beider Nationen zusammengebracht und unser aller Leben mit Deinen Ideen und deiner Kreativität bereichert. In Gedanken sind wir bei Deinen Angehörigen.

Gerhold Brill, Bürgermeister Meinhard
Hans Giller, Mitbegründer der Jumelage
Tina Pfeiffer, Vorsitzende des Partnerschaftsvereins Meinhard, e.V.

Avis d'obsèques

Le jumelage franco-allemand et la municipalité de Courçon ont appris avec une grande tristesse le décès de

et s'associent à la douleur de sa famille.

Nadia Boireau, Maire de Courçon
Bernadette Tancredi, Présidente du jumelage
Yolande et Jean-Michel Masson, ses amis depuis 10 ans

Heimatverein Frieda 1960 e.V.

Tief getroffen hat uns die Nachricht, dass Wolfgang Börner verstorben ist. Wolfgang war seit 1975 Vereinsmitglied und von 2000 bis 2009 im Vorstand tätig. Auch nach seinem Rücktritt aus dem Vorstand brachte er sich immer wieder mit Ideen ein, an deren Umsetzung er tatkräftig mitwirkte.

Stellvertretend für sein Wirken in unserem Verein seien hier an die beiden historischen Bilderausstellungen 1982 und 2017 und die Hobby- und Kunstausstellungen sowie den Weihnachtsmarkt erinnert. Beteiligt war Wolfgang auch an der Broschüre „Frieda, ein Volk, ein Dorf, kein Führer“, die

der Heimatverein 1995 veröffentlichte. Außerdem entwarf er Plakate, Hinweistafeln und -schilder für markante Gebäude und Plätze im Dorf.

Mit Wolfgang Börner verlieren wir ein Vereinsmitglied, das mit seiner kreativen und künstlerischen Ader eine absolute Bereicherung für uns war. Der Heimatverein Frieda 1960 e.V. trauert mit den Hinterbliebenen und wird Wolfgang ein ehrendes Andenken bewahren.



Club der 8

Wir, die Mitglieder vom »Club der Acht« trauern um unser verstorbenes Mitglied Wolfgang Börner. Wolfgang war nicht nur für Frieda aktiv und kreativ tätig, er prägte auch unseren Club nachhaltig. Wir werden unseren Wolfgang nie vergessen und werden uns noch oft seiner erinnern.



Freiwillige Feuerwehr Frieda

In unserem Nachruf für Wolfgang möchte die Freiwillige Feuerwehr Frieda an seinen besonderen Charakter, sein vorbildliches Engagement und seine Leistungen erinnern, die er für uns alle erbracht hat.

Wir haben immer gewusst, dass Wolfgang nie ein aktiver Feuerwehrmann werden wird, aber da das Motto der Feuerwehr »Retten, Bergen, Helfen, Schützen« ist, hat er bei »Helfen und Schützen« gut in unsere Mitte gepasst. Wie oft hat er uns mit seinen Ideen und seiner Kreativität bei Druckaufträgen für T-Shirts, Fahnen oder Ärmelabzeichen unterstützt und uns bei Anzeigen usw. mit seinen Vorarbeiten geholfen, Kosten zu sparen bzw. uns davor bewahrt, keine großen Entstellungen zu lassen. So zog er wie ein roter Faden durch alle Vereine, in denen er Mitglied war, und sein Frieda, für das er sich immer sehr stark engagiert hat! Sein Verlust reißt eine große Lücke in unsere Gemeinschaft!

Turn- und Sportverein Frieda

Der TSV-Frieda 1910 e.V. ist tief betroffen über den plötzlich und unerwarteten Tod von Wolfgang.

Wolfgang war mehr als 30 Jahre Mitglied in unserem Verein und hat vor allem bei den Turnveteranen mit seinem Engagement zum Gelingen vieler Veranstaltungen beigetragen. Seine nahezu perfekten Double-Auftritte als Wolfgang Petry oder Freddie Mercury haben das Publikum stets zum Toben gebracht.

Der TSV-Frieda wird Wolfgang ein ehrendes Andenken bewahren.



Kindergarten Sonnenschein

Unerwartet und tief betroffen mussten wir die traurige Nachricht zur Kenntnis nehmen, dass unser langjähriger Freund, Unterstützer und ehemaliger Kindergarten-Großvater, Wolfgang Börner, verstorben ist. Sein viel zu früher Tod hat uns alle sehr traurig gestimmt.

Wir haben mit ihm einen wunderbaren Menschen verloren, der uns in vielen Jahren mit seiner künstlerischen Ader bei Projekten im Kindergarten Sonnenschein unterstützt hat. Stets hatte er tolle gestalterische Ideen, entwarf für uns Plakate, Gruppensymbole, das Layout für viele Briefe, Kindergartenzeitungen und mehr. Unvergessen sein wundervoller Malkurs, den er vor einigen Jahren mit den Kindern durchführte. Das Projekt lief damals unter dem Namen: »Große Kunst – aus kleiner Hand« und die Kinder hatten die Möglichkeit, nach den Vorlagen berühmter Maler ihre eigenen Bilder zu gestalten.

Des Weiteren bot er eine »Zeichenschule« für Kinder an und für das Kindergartenjubilum anlässlich des 40-jährigen Bestehens, entwarf er die Vorlage für eine gemeinsame Bildgestaltung.

Einmal im Jahr organisierte er einen Dorfrundgang durch Frieda, bei dem er den Vorschulkindern die Dorfgeschichte auf unterhaltsame Weise näherbrachte und historische Plätze und Gebäude vorstellte.

Wolfgang wird im Kindergartenalltag eine große Lücke hinterlassen. Es wird bestimmt noch viele Situationen geben, wo wir uns an ihn zurückerinnern und ihn vermissen werden.

Das Kindergartenteam vom Sonnenschein und die Mitglieder des Fördervereins Sonnenschein wünschen der Familie für die nächste Zeit viel Kraft und Zuversicht, diesen schweren Verlust zu überwinden.



VON DEN LESERN ZUR VERFÜGUNG GESTELLTE FOTOS

Menschen aus Frieda öffnen die alten Fotoalben

Nach wie vor erhalten wir viele wunderschöne (alte) Fotos und Bilder aus unserem Dorf. Natürlich werden wir diese weiterhin der breiten Öffentlichkeit präsentieren.

Sollten Sie auch noch alte Fotos haben, würden wir uns freuen, wenn Sie uns diese leihweise zur Verfügung stellen. Natürlich freuen wir uns nicht nur über Fotos, wir haben auch die Möglichkeit, Dias und Negative einzuscannen!

Liegen die Fotos bereit in digitaler Form vor, können Sie uns diese per E-Mail senden: frieda-bote@gmx.de

Wir danken den Friedschen, die uns diese tollen Fotos zur Verfügung gestellt haben. Unser Dank geht aber auch an die Leser, die uns dabei helfen, die Namen der Personen auf den Bildern zu ermitteln.



Die A-Jugend der SG FSA wurde 1980/81 Kreismeister.
Hinten von links: Jürgen Zieße, Michael Himpel, Thomas Bürmann, Rüdiger Gümpel, Andreas Huth, Thomas Kluber, Peter Baum, Martin Hohlbein und Günter Herwig (Betreuer/Jugendleiter).

Vorne von links: Martin Künecke, Ralf Reimuth, Timo Fritzen, Thomas Schott, Dieter Meyer, Bernd Schäfer und Markus Frackmann.

(Sammlung Jürgen Zieße)



Friedaer Kinder um 1941.

Hinten von links: Ilse Heine (verh. Beck), Walter Füllgraf und Frieda Heine (verh. Reimuth).

Vorne: Erich Füllgraf.

(Sammlung Erich Füllgraf)



Schmucke junge Männer waren die Fahnenträger bei der Kirmes in Frieda 1961.

Von links: Günther Umlauf, Egon Frölich und Walter Heine.

(Sammlung Walter Heine)



Kirmes in Frieda um 1963.

Von links: Edith Gümpel (verh. Brill), Heinz Fromm, Anita Sauer, Klaus Petri, Ingrid Heine (verh. Koch) und Reiner Haase.

(Sammlung Inge Fromm)



Friedsche Frauen feiern.

Von links: Anni Herzog (geb. Krug), Martha Marquardt (geb. Wilhelm), Rosa Stampe (geb. Bachmann), Dorothea Schmerbach (geb. Wiskemann) und Annemarie Heine (geb. Herwig)

(Sammlung Marita Reichert)



Zum Andenken an einen Werbelauf des Arbeiter Turn- und Sportvereins im Jahr 1927.

Oben von links: Fritz Schäfer, Wilhelm Jost, Arthur Marquardt, Fritz Rautenhaus, Erich Herwig, Wilhelm Pfusch, Karl Kábberich, Karl Krug, Karl Frölich und Fritz Bischoff.

Mitte von links: Heinrich Frölich, Wilhelm Herzog, Ernst Herzog, Ernst Schäfer, Karl Schäfer und Wilhelm Baum.

Unten von links: Karl Pfusch, Ernst Beck, Emil Schäfer, Willy Heine, Emil Müller und Heinrich Flügel.

Ganz unten am Boden sitzend von links: Ernst Heine und Ernst Schmerbach.

(Sammlung TSV Frieda)

AM 23. NOVEMBER 1862 WURDE DIE EVANGELISCHE KIRCHE IN FRIEDA FEIERLICH EINGEWEIHT

Friedaer Kirche feiert 160. Geburtstag

Am 23. November 2022 feiert die Kirche in Frieda ihren 160. Geburtstag. Kein klassisches Jubiläum, aber Grund genug, auf die Geschichte des Gotteshauses zurückzublicken.

Wir machen dies anhand von Auszügen einer Ansprache, die Gerhard Heine anlässlich der 150-Jahr-Feier der Kirche am 27. Mai 2012 gehalten hat.

Die alte (und vermutlich erste) Kirche, die am südöstlichen Ende des Dorfes auf einem Hügelsporn am Ende der Kirchgasse (Kirchrain) lag, war eine Holzbau und musste abgerissen werden, weil sie baufällig geworden war. An gleicher Stelle eine neue Kirche zu bauen wollte man nicht, es war zu abgelegen und der Platz hätte nicht ausgereicht.

Leider sind bis heute von dieser alten Kirche weder Bilder noch Bauzeichnungen gefunden worden.

Die Gemeindeglieder wollten damals eine neue Kirche in der Mitte des Dorfes auf einem größeren Platz haben. Sie kauften einen Bauplatz von Wilhelm Sauer.

Fertigstellung in zwei Jahren

Die Durchführung des Baus lag in den Händen des Eschweger Landbaumeisters Carl Arend und erfolgte in den Jahren 1860 bis 1862. Die beiden Jahreszahlen finden wir im Mauerwerk an der Ostseite (1860) und über dem seitlichen Eingang (1862). Die Maurermeister waren Reinhard Holzapfel und Georg Güntheroth aus Eschwege.

Die Kirche ist aus Buntsandstein gebaut, der aus dem Steinbruch in Altenburschla genommen wurde.

Der Baustil gehört zu einer Spätform des romanischen Klassizismus. Typisch ist die rechteckige, gerade Struktur des Baus und die sanfte Neigung des Daches. Romanisch sind die Formen der Rundbögen an Fenstern, Türen und Emporen.

Handwerker aus Nachbardörfern

Der Zimmermeister war Ferdinand Jung aus Aue, die Schreinermeister waren Johannes Flügel aus Frieda, Eobanus Müller und Herr Hellwig aus Grebendorf. Die Weißbinder waren Georg und Heinrich Flügel aus Frieda, der Glaser war Herr Rückrath aus Wanfried.

Die Glasscheiben der großen Fenster werden von einem Trägerwerk aus Gusseisen gehalten, welches zu der Zeit ein

Material einer recht jungen Industrietechnik war. Dadurch haben wir eine sehr helle Kirche.

Am 17. November 1861 wurde der Knopf (Kugel) mit der Wetterfahne auf die Kirchturmspitze gesteckt. Johannes Gerlach aus Albungen deckte das Dach und beschlug den Turm mit Schiefer.

Zehn Jahre später musste am Turm eine Umschieferung vorgenommen werden, die Herr Merling aus Heiligenstadt ausführte.

Übernahme der alten Orgel

In den Neubau wurde aus der alten Kirche am Kirchrain die Orgel übernommen, die der Friedaer Orgelbauer Johann Wilhelm Schmerbach im 18. Jahrhundert erbaut hatte.

Aus den alten Aufzeichnungen ist zu entnehmen, dass die Arbeiter beim Bau der Kirche geschützt worden sind, denn es geschah kein größerer Unfall.

Im Jahr 1862 hatte Frieda 797 Einwohner, davon waren 20 Israeliten, die übrigen waren reformierte Christen.

Die Vikariatsgemeinde Frieda gehört seit 1824 zur Gemeinde Schwebda und seitdem bilden sie ein Kirchspiel.

Sie wurde in der Zeit von Pfarrer Friedrich Siegmund Frankfurth betreut. Er fungierte als sogenannter Pfarreiverweser für Pfarrer Wernburg von 1857 bis 1865.

Feierliche Einweihung

Die Einweihung der fertig gestellten Kirche wurde von Metropolitan Gonnermann aus Eschwege vorgenommen. Die Festpredigt hielt Pfarrer Frankfurth. Er sprach über das Abrahamwort »Ach siehe, ich habe mich überwunden zu reden mit dem Herrn, wiewohl ich Erde und Asche bin.« (1 Mose 18, Vers 27)

Bürgermeister von Frieda war in dieser Zeit Johannes Krug. Außerdem gab es noch zwei Gemeinderäte, einen Ausschussvorsteher und sieben Ausschussmitglieder. Die Kirchengemeinde hatte zwei Kirchenälteste und einen Kastenmeister.

Frieda war damals ein Arbeiterdorf

Frieda ist schon immer ein Arbeiterdorf. Die Handwerker waren vorwiegend Weißbinder, Maurer, Zimmerleute, Schreiner, Schuhmacher, Schmiede und die erwähnten Orgelbauer.

Der Haupternährungsweig war der Erlös des Tabakanbaus, sowie der Erlös von Weizen, Hafer, Bohnen und Erbsen.

Die Gemeinde Frieda hatte 70 Gemeindedenutzungen, denen der Gemeindevwald von 496 Äckern zur Nutzung angewiesen war.

In Frieda gab es ein Brauhaus, ein Backhaus und drei Mühlen. In einer Mühle waren zwei Spinnmaschinen aufgestellt. Da es in der Gemeinde viele Arme gab, sah man sich genötigt ein Armenhaus zu bauen, damit auch die Ärmsten eine Unterkunft hatten.

Im Jahr 1904 wurde von einer Friedaer Familie eine Glocke gestiftet. Dadurch wurde das Turmgeläut auf drei Glocken erweitert.

Aus dem 2. Weltkrieg wird berichtet, dass im Jahr 1944 die zweite große Glocke beschlagnahmt wurde und abgeliefert werden musste.

Konfirmation am Ostersonntag 1945

Kurz vor Kriegsende am 1. April 1945 wurde Konfirmationsgottesdienst gehalten. Pfarrer Riebeling, der in Kassel ausgebombt war und seitdem in Eschwege wohnte, war für die Pfarrstellen in Schwebda und Frieda zuständig.

Während des Gottesdienstes gab es Fliegeralarm. Der Gottesdienst wurde unterbrochen und alle mussten die Kirche verlassen.

Nach der Entwarnung sind die Konfirmanden mit ihren Angehörigen und den weiteren Gemeindegliedern zurückgekommen. Dann feierte man gemeinsam das Abendmahl.

In den letzten Kriegstagen am 3. April 1945 versuchten Reste von deutschen Truppen die anrückenden Amerikanischen Truppen von Frieda aus



Die Kirche in Frieda mit dem alten Vorplatz.

aufzuhalten. Bei einem über zwei Stunden dauernden Beschuss amerikanischer Panzer aus der Richtung von Aue kommend, ist im Dorf großer Schaden angerichtet worden. Es entstanden einige Großbrände. Während der Kämpfe erhielten der Kirchturm und die Kirche sieben Volltreffer. Turm und Kirche zeigten Schäden. Am Turm sind heute noch Spuren zu sehen. Auch die letzte Glocke wurde getroffen und war nicht mehr zu gebrauchen.

Unmittelbar nach dem Einmarsch der Amerikaner begann die Friedaer Bevölkerung in Eigenleistung mit der Instandsetzung der Kirche. Allen voran Maurer Fritz Herzog, der den Eckstein an der Spitze des Mauerwerkes eingesetzt hatte und Zimmermann Peter Haase, der in luftiger Höhe arbeitete.

Neue Glocken im März 1948

Am 16. März 1948 konnten drei Glocken von der Glockengießerei Rincker aus Sinn (Dillkreis) eingeholt werden. Sie befinden sich noch heute im Turm.

Begleitet von einem großen Kinderchor wurden die Glocken am 21. März 1948 unter dem Beisein der gesamten Friedaer Bevölkerung eingeweiht.

Der damalige Pfarrer Aßmann dankte Friedas Bürgermeister August Herzog für dessen tatkräftige Unterstützung bei der Wüderinstandsetzung der Kirche und der Beschaffung der neuen Glocken.

Das Innere der Kirche

Erwähnenswert sind die zwei Wandsprüche die an der Stirnseite des Altarraumes



Der alte Altarraum mit den im Jahr 1960 übermalten Wandsprüchen.

mes waren. An der rechten Seite stand aus dem Brief an die Hebräer: »Jesus Christus, gestern und heute und derselbe in Ewigkeit«.

An der linken Seite stand ein Wort des Propheten Jeremia: »O Land, Land, Land höre des Herrn Wort«.

Diese Verse sind bei der größeren Umgestaltung des Altarraumes zur 100-Jahrfeier 1960 mit weißer Farbe überstrichen worden. Das erfolgte auf Anweisung der Landeskirche und ist zu bedauern.

Zur 100-Jahrfeier wurde unter der Lei-

tung von Pfarrer Emst Becker der Altarraum neu gestaltet. Die durchgehende Treppe wurde infolge einer Überbauung von rechts und links verkleinert. Der Altarraum gewann Platz für einen Taufstein und einen Leseputz. Der alte Holzaltar wurde durch den neuen Steintisch ersetzt. Es ist für uns der Tisch des Herrn, an dem Brot und Wein zum Mahl des Herrn gereicht werden.

Nach evangelisch-reformiertem Bekenntnis ist immer das Wort Gottes Mittelpunkt des Gottesdienstes. Es findet durch die Kanzel, in der Mitte des Altarraumes stehend, seinen Ausdruck.

Umgestaltung des Kirchenvorplatzes

Anfang der 60er Jahre wurde die Erneuerung des Kirchplatzes mit den Gedenksteinen für gefallene Friedaer Bürger aus beiden Weltkriegen durch Bürgermeister Ernst Hering vorgenommen. Die neue Bepflanzung unseres Kirchplatzes wurde maßgeblich vom Heimatverein geplant und durchgeführt.

Erneute Renovierung

Nach der ersten Renovierung zur 100-Jahrfeier wurde in den 80er Jahren unter Pfarrer Günther Schulz die Kirche noch einmal überholt. Die Beleuchtung und die Heizung wurden erneuert und es gab eine neue Einteilung der Bänke mit einer Verbreiterung der Sitzflächen. Ebenfalls wurde der Turm mit neuen Schiefern beschlagen.

Große Schäden durch Unwetter

Am 29. Juni 1997 richtete ein Unwetter mit Hagel große Schäden an. Nicht nur, dass eine größere Zahl von Häusern im Dorf stark betroffen waren, auch die Kirche hatte sehr großen Schaden erlitten. Über 500 Ziegel waren zerschlagen und durch den eindringenden Regen war die Lehmdecke vollgesogen und der größte Teil der Decke in die Kirche gestürzt.

Teppiche, die Orgel, alles musste ausgebaut werden. Eine vollständige Renovierung der Kirche war erforderlich.

Die anstehenden Arbeiten zogen sich von Juli 1997 bis November 1998 hin und beliefen sich auf 420.000,- DM.

Mit der Fertigstellung ist auch das Rundfenster über der Kanzel von dem Marburger Glaskünstler E. Jakobus Klonk, neugestaltet und eingebaut worden. Diese Neugestaltung ist aus einer Stiftung eines Friedaer Bürgers (Ernst-Albert Holzapfel) getragen worden. Das Fenster fügt sich sehr gut in das Gesamtbild der Kirche ein und ist auch heute noch ein echtes Schmuckstück.



1959 wurde der Kirchen-Vorplatzes mit Hilfe der Friedaer Bevölkerung umgestaltet. Unter anderem waren Willy Flügel, Ernst Hering und Gerhard Heine beteiligt. Foto: Heimatverein Frieda

JAHRESARBEIT VON ERICH FLÜGEL - GÖTTINGEN, MITTELSCHULE FÜR JUNGEN AUS DEM JAHR 1942/43

Fundstück: Mein Heimatdorf Frieda

In den Jahren 1942/43 besuchte der gebürtige Friedaer Erich Flügel die Mittelschule (heute Realschule) für Jungen in Göttingen. In der damals üblichen Jahresarbeit zum Abschluss in der 10. Klasse widmete er sich seinem Heimatdorf Frieda, das er bereits im Kindesalter mit seinen Eltern in Richtung Göttingen verlassen hatte.

Den drei Friedschen Friedlinde Antonczyk (geb. Börner), Jutta Schott (geb. Schuchardt) und Günther Umlauf ist es zu verdanken, dass diese Jahresarbeit für die Nachwelt erhalten geblieben ist.

In dieser und den nächsten Ausgaben des »Frieda-Boten« werden wir anlässlich des 80-jährigen Jubiläums die Originalfassung dieser Jahresarbeit veröffentlichen und damit ein Dorfbild aus dieser Zeit nachzeichnen.

Wir bedanken uns an dieser Stelle herzlich bei Günther Umlauf aus Reichensachsen, der uns die Datei zur Verfügung stellte und bei Friedlinde Antonczyk (Nichte des Verfassers) sowie Peter Flügel (Sohn des Verfassers), die uns die Genehmigung zur Veröffentlichung gegeben haben.

Wir wünschen allen Lesern viel Spaß und freuen uns über weitere Fundstücke dieser Art!



Mein Heimatdorf Frieda



Jahresarbeit von Erich Flügel

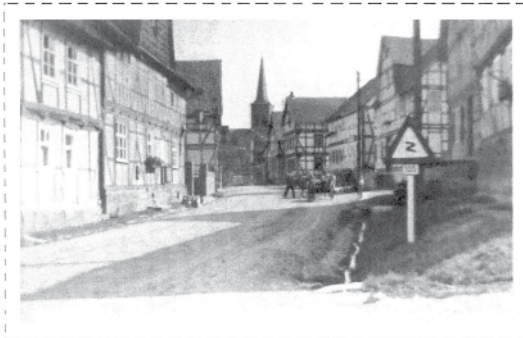
Göttingen, Mittelschule f. Jungen 1942/43

Inhaltsverzeichnis

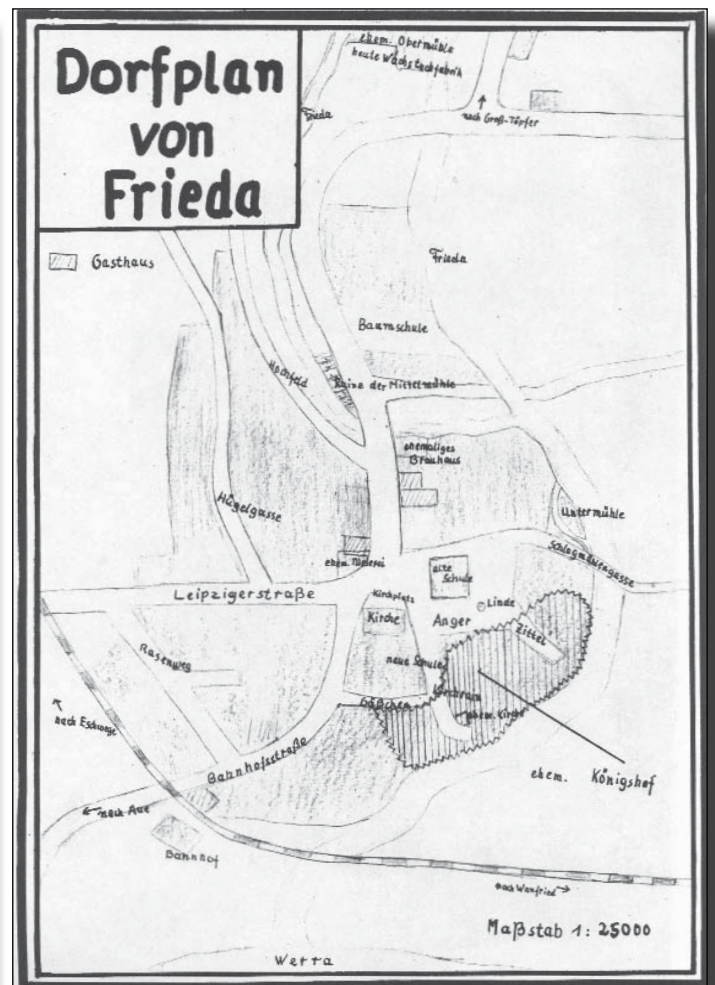
	Seite
I Verschiedenes von Frieda und seiner Lage.....	1
II Aus der Geschichte Friedas	
a. Die Begründung seines Namens	5
b. Seine Zugehörigkeit im Laufe der Zeit	4
c. Der Königshof	10
d. Kirchliche Verhältnisse	12
e. Die Mühlen und das Brauhaus	15
f. Die Flurnamen	17
III Die Bevölkerung	19



Blick von dem Kahlenberg auf Frieda



Die Hauptstraße Friedas



— 1 —

1. Verschiedenes von Frieda und seiner Lage

Mein Heimatdorf Frieda liegt in dem wunderschönen Werratal. Auf einer Anhöhe gelegen, dicht an den nahen Weinberg gedrängt, fällt es jedem Wanderer schon von weitem in die Augen. Im Osten und Südosten wird es durch einen Bach begrenzt, der den gleichen Namen des Dorfes trägt. Der Friedabach kommt von dem nahen Eichsfeld und wird hier, am Dorfausgang, von der Werra aufgenommen. Das Friedatal ist eine wichtige Verkehrsstrecke, welches das Eichsfeld mit dem Eschweiger Becken verbindet. Da Frieda am Ausgange dieses Tales liegt, mußte es ein wichtiger Straßen- und Eisenbahnknotenpunkt sein. Die Eisenbahnlinie nach dem Eichsfeld zweigt aber schon bei Schwebda, einem Nachbarort Friedas, ab. In einem Tunnel überquert sie den Dachsberg und führt dann weiter das Friedatal hinauf. Hierdurch wurde die Strecke um 4 km verkürzt und Frieda als Eisenbahnknotenpunkt verdrängt. Die Eisenbahnlinie, die Frieda berührt, führt von Eschwege das Werratal hinauf bis nach Eisenach. Die Werra, die aus südöstlicher Richtung kommt, fließt hinter dem Städtchen Wanfried in einer scharfen Kurve nach Westen weiter. Diese Kurve wiederholt sich bei der Kreisstadt Eschwege, und die Werra setzt ihre alte Nordwestrichtung fort. Zwischen

— 2 —

diesen beiden Kurven hat sich ein stark ausgeweitetes Tal gebildet, welches das Eschweiger Becken genannt wird. Im Westen wird es durch das Meißnervorland begrenzt. In dem fruchtbaren Tal sind neben der Stadt Eschwege zahlreiche Dörfer anzutreffen, die sich meist dicht an die nahen Berge drängen, um der Hochwassergefahr zu entgehen. Unter diesen befindet sich auch unser Dorf Frieda. Kehren wir nun wieder dorthin zurück.

Wie schon erwähnt, liegt Frieda auf einer kleinen Anhöhe, die besonders im Osten und Süden ansteigt und steil zu dem Friedabach abfällt. Hier soll in früheren Jahren der Königshof* gestanden haben, der guten Schutz gegen Überfälle bot. Der westliche Teil des Dorfes, der etwas tiefer liegt, leidet viel an Hochwasserschäden. Die hier wohnenden Leute wer-



Die Mündung des Friedabaches in die Werra

* Der Königshof wird in einem folgenden Kapitel behandelt.

den häufig durch das Grundwasser gezwungen, ihren Keller auszuräumen. Nach der Schneeschmelze im Thüringer Wald, führt die Werra große Mengen Wasser mit. Dann stehen sämtliche Felder an den

AM 20. AUGUST 2022 AUF DEM HOF DER GASTSTÄTTE BRAND

Tolles Sommerfest vom VdK-Ortsverband Frieda

*Einige schöne Stunden verbrachten die Mitglieder*innen des VdK-Ortsverband Frieda im Rahmen des Sommerfestes.*

Abgesehen von einem kleinen Regenguss – pünktlich zum Beginn – war das Sommerfest des VdK-Ortsverband Frieda eine wunderschöne Feier.

Aber selbst die kurze Schauer, die die Gäste kurzzeitig zu einem Umzug vom Hof der Gaststätte Brand ins Lokal veranlasste, tat der guten Stimmung keinen Abbruch. Der Regen war nach fünf Minuten vorbei und bei Sonnenschein ging es im Hof weiter.

Die Vorsitzende Britta Walther begrüßte die Gäste recht herzlich und bedankte sich für die Teilnahme. Ein besonderes Dankeschön ging an die Helfer, die im Vorfeld und im Verlauf des Sommerfestes zum Gelingen beigetragen haben.

Anschließend richtete Ortsvorsteher Frank Gimbel Grußworte an die Besucher und wünschte dem Sommerfest einen schönen Verlauf.

Mit diesen Wünschen traf er ins Schwarze, denn bei leckeren Speisen vom Grill und frischen Salaten blieb kein Magen leer, gute Gespräche unter Freunden rundeten das Sommerfest ab.

Auch wenn die Veranstalter mit etwas mehr Beteiligung der Mitglieder gerechnet hatten, waren sie am Ende sehr zufrieden und freuen sich schon auf das nächste Zusammentreffen.

Wer beim nächsten Treffen dabei sein will oder einfach nur Informationen über die Vorteile einer Mitgliedschaft beim VdK haben möchte, kann sich gerne bei Britta Walther melden.

VdK Ortsverband Frieda

Vorsitzende

Britta Walther

Lessingstraße 1

37276 Meinhard-Frieda

Telefon: 05651 3332592



Die anwesenden Mitglieder verbrachten einige schöne Stunden auf dem Hof der Gaststätte Brand.

AUS DEM KELLER KLINGT ES DUMPF - PIK IST TRUMPF!

Skatturnier am 5.11.2022

Am Samstag, dem 5. November 2022, findet ab 17.00 Uhr in der Gaststätte »Zum Schwan« ein Skatturnier statt.

Dazu sind alle, die gerne Skat spielen, herzlich eingeladen!

Das Startgeld beträgt pro Person 5,- Euro, ein eventueller Überschuss wird an den Kindergarten Sonnenschein gespendet.

Anmeldungen bitte bei Peter Brand oder Frank Gimbel - Ihr könnt aber auch noch spontan vorbei schauen und mitspielen!

Gespielt wird nach den Deutschen Skat Regeln. Der Spaß am Spiel sollte im Vordergrund stehen und auf keinen Fall vergessen werden!

Natürlich gibt es für die besten Spieler auch Preise zu gewinnen:

1. Platz: eine Gans
2. Platz: ein Präsentkorb
3. Platz: ein Party Fass Bier

Die Veranstalter freuen sich auf viele Teilnehmer und eine rege Beteiligung.

AUFLÖSUNG DES GEWINNSPIELS

Glückliche Gewinner

Auch in der vorigen Ausgabe des »Frieda-Boten« gab es natürlich wieder ein Gewinnspiel.

In Ausgabe 7 wollten wir gerne wissen, wo sich in Frieda der lebensrettende Defibrillator befindet, den wir hoffentlich nie benötigen werden.

Zur Auswahl standen mit der Friedhofskapelle, der Kirche und der ehemaligen Sparkasse drei mögliche Orte im Dorf und auch wenn die Fotomontagen etwas irritierend waren, war die richtige Lösung natürlich »C« (an der ehemaligen Sparkasse), was zahlreiche Leser wussten.

Bei der Auslosung der drei Gewinner war die Glücksgöttin Fortuna folgenden Teilnehmern gewogen:

- Ernst Knoff, Frieda
- Manfred Hinz, Frieda
- Susanne und Martin Maass, Frieda

Alle Gewinner dürfen sich über eine limitierte Frieda-Tasse mit dem Motiv des ehemaligen »Viaduktes« freuen.

Wir gratulieren allen Gewinnern recht herzlich und wünschen viel Spaß mit der neuen Tasse.

Wer bei dem Gewinnspiel kein Glück hatte, aber trotzdem seinen Kaffee oder Tee aus so einer schönen Tasse trinken möchte, kann diese käuflich erwerben.



**Frauen-
Stammtisch:
7. Oktober 2022
ab 19.00 Uhr
Gaststätte
»Zum Schwan«**

GERHARD UND ANNELIESE ZIEßE SIND SEIT SIEBZIG JAHREN GLÜCKLICH VERHEIRATET

Ehepaar Zieße feierte Gnadenhochzeit

Was haben Queen Elizabeth II und ihr (verstorbener) Gatte Prinz Philip mit dem Friedaer Ehepaar Anneliese und Gerhard Zieße gemeinsam?

Ganz einfach, beide Paare schafften das nicht alltägliche Kunststück, die »Gnadenhochzeit« zu erleben! Während das königliche Paar dieses seltene Jubiläum 2017 feiern konnte, war es bei den Eheleuten Zieße in diesem Jahr soweit.

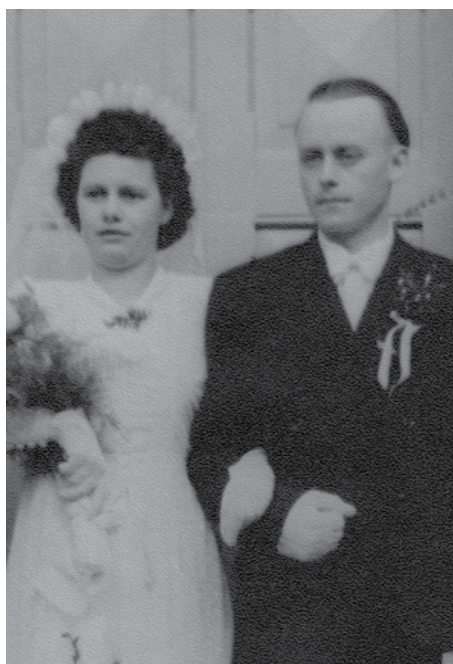
Beim Tanz hat es gefunkt

Erste Blickkontakte gab es bei einem Festumzug 1951 in Aue, so richtig gefunkt hat es kurze Zeit später in Frieda, als sich die beiden beim Tanz im Saal der Wirtschaft Weitemeyer näherten. Am 26. April 1952 läuteten die Hochzeitsglocken und das junge Paar zog zu den Brauteltern in den Zittel.

Im gleichen Jahr kam der erste Sohn Manfred zur Welt, 1963 wurde Jürgen geboren. Zu diesem Zeitpunkt wohnte die Familie bereits in der Schillerstraße, 1960 hatten sie das erste Haus in der Straße gebaut.

Luftwaffenhelfer und Fußballer

Nach dem Besuch der Mittelschule in Wanfried und einigen Monaten als Luft-



Unsere Fotos zeigen das Paar bei der sogenannten »Grünen Hochzeit« und bei der »Gnadenhochzeit«

waffenhelfer zum Kriegsende absolvierte der beherzte Fußballer Gerhard eine Ausbildung zum Großhandelskaufmann und war viele Jahre im Außendienst tätig. Während dieser Zeit arbeitete Anneliese in der damaligen Eschweger Stockmachersfabrik »Schönherr und Aligner« und kümmerte sich nebenbei um den Haushalt und die Söhne.



Heute haben sich die Vorzeichen geändert und die Söhne sorgen sich liebevoll um ihre Eltern.

Ureinwohner der Schillerstraße

Wir gratulieren den »Ureinwohnern der Schillerstraße« zu 70 gemeinsamen Ehejahren und wünschen alles Gute für die Zukunft.

SG FSA STEHT IM VIERTELFINALE

Zwei Siege im Pokal

Mit zwei Heimsiegen innerhalb von nur acht Tagen gegen den VfL Wanfried (3:1) und den FC Großalmerode (3:2) hat sich die SG FSA für das Viertelfinale im Bitburger Kreispokal qualifiziert.

SG FSA - VfL Wanfried 3:1 (0:0).

Der erste Durchgang im prestigeträchtigen Derby blieb torlos, erst in der 54. Minute brachte Leonard Frölich die Kleeblätter in Führung. Lucas Harbich (60.) und Niklas Walter (63.) erhöhten auf 3:0, ehe die Gäste in der 75. Minute durch Wilhelm Löffler zum Ehrentreffer kamen.

SG FSA - FC Großalmerode 3:2 (2:1).

Eine Woche später traf FSA im Achtelfinale auf den FC Großalmerode, den man mit einem 3:2 aus dem Pokal warf. Torfolge: 1:0 Marcel Müller (29., Strafstoß), 1:1 Marcel Spangenberg (32.), 2:1 Noah Eisenhuth (33.), 2:2 Gabriel Alt (62.), 3:2 Dirk Rannio (72.).

KALENDER »MALERISCHES FRIEDA«

Ein ideales Geschenk

Ein ideales Geschenk für Liebhaber ist der Kalender »Malerisches Frieda 2023«. Der Wandkalender (DIN A3) zeigt 12 gemalte Dorfbilder des verstorbenen Friedaer Künstlers Wolfgang Börner.

Der Kalender kostet 24,90 Euro und kann über die Redaktion des »Frieda-Boten« bestellt werden.

Bestellungen, die bis zum 20. November 2022 eingehen, werden noch vor Weihnachten geliefert!



Der Kalender »Malerisches Frieda 2023«.

WIR SUCHEN STAMMBÄUME

Ahnentafel von Frieda

Um die Dorfgeschichte von Frieda ein weiteres Stück zu komplettieren und für die Nachwelt zu bewahren, wird derzeit eine »Ahnentafel von Frieda« erstellt.

In diese einmalige Ahnentafel sollen alle Friedschen aufgenommen werden, die über mehrere Jahre in unserem Dorf gelebt haben, egal zu welcher Zeit.

Es wurden bereits über 1.100 Personen in der Ahnentafel aufgenommen, aber natürlich kann diese noch weiter ausgebaut werden. Hierfür werden Stammbäume von Friedaer Familien gesucht.

Es müssen keinesfalls professionelle Stammbäume sein, es reichen auch handschriftliche Aufzeichnungen der Vorfahren, optimalerweise mit Vor-, Nach- und Mädchennamen, sowie mit Geburts- und eventuell Sterbedatum.

Wer Material für die Ahnentafel zusteuern kann und will, wendet sich bitte an die Redaktion des »Frieda-Boten«.

DIE ÜBERAUS BEWEGTE DORFGESCHICHTE VON FRIEDA - HIER WAR IMMER WAS LOS

Gute Zeiten, Schlechte Zeiten in Frieda

Auf den folgenden beiden Seiten möchten wir »Highlights« aus der Geschichte unseres Dorfes veröffentlichen. Alle Daten basieren auf Angaben aus der Presse, Chroniken, Aufzeichnungen und Festschriften, die sich mit Frieda und seinen Vereinen beschäftigt haben. Die Daten erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit und wir bitten um Nachsicht, falls wir etwas vergessen haben. Gerne können Sie uns weitere markante Ereignisse nennen.

1922 - Vor 100 Jahren

Weil der ehemalige Zimmermann und 1920 gewählte Bürgermeister Elias Brill aus gesundheitlichen Gründen sein Amt nach nur zwei Jahren aufgeben musste, fanden am 16. September 1922 Nachwahlen in Frieda statt. Hier kandidierten der bisherige Beigeordnete und Sozialdemokrat Eduard Heine (Landwirt) und Georg Brill (Schweinehändler). Die Wahl gewann Eduard Heine mit einer Stimme Vorsprung und wurde damit neuer Bürgermeister der Gemeinde Frieda.

Am 21. August 1922 verschönerte der Männergesangverein »Harmonie« Frieda mit Gesangsvorträgen das Turnfest im Nachbardorf Schwebda. In der Gesangsstunde am 21. September 1922 wurde die Strafe für unentschuldigtes Fernbleiben von Gesangstunden auf 10,- Mark erhöht!

1952 - Vor 70 Jahren

Durch einen 3:2-Sieg gegen Bischhausen (Tore durch Fritz Auweiler, Willi Jatho und Werner Dietrich) qualifizierte sich die Spielgemeinschaft Frieda Schwebda Aue für das Endspiel um den Dr.-Hans-Kalb-Pokal in Waldkappel. Hier traf man auf die Mannschaft aus Hoheneiche, die man durch einen Treffer von Günther »Lerche« Hinderer mit 1:0 schlagen konnte.

Am 17. August 1952 fanden auf dem Sportplatz in Frieda Wettkämpfe der Sportvereine aus Frieda, Schwebda und Aue statt (siehe Bericht unten).

Frieda vor Schwebda und Aue

Sportliche Wettkämpfe der drei Vereine mit über 100 Teilnehmern

Auf dem Friedaer Sportplatz maßen die Vereine Frieda, Schwebda und Aue ihre Kräfte in leichtathletischen Wettkämpfen, bei denen für die beste Mannschaft ein Pokal vergeben wurde. Über 100 Teilnehmer stellten sich den Kampfrichtern. Die umfangreiche Veranstaltung wurde reibungslos abgewickelt.

Den Wanderpokal gewann der TV Frieda mit 19 882 Pkt. vor dem TV Schwebda mit 19 117 Pkt. und dem TV Aue mit 17 046 Pkt.

Den von Fritz Sauer (Schwebda) gestifteten Pokal für Schüler und Schülerinnen holte sich Schwebda mit 13 213 Pkt. vor Frieda mit 10 686 und Aue mit 9875 Pkt.

Zum Abschluß der Vormittagskämpfe wurde ein Staffellauf vom Sportplatz zum Dorf durchgeführt: Ergebnis: 1. TV Frieda 47,6 Sek., 2. TV Schwebda 47,8 Sek., 3. Aue 48,0 Sek.

Original-Bericht aus der »Werra-Rundschau« vom 19. August 1952.

Feuerschutz in Frieda gesichert

Probealarm bewies Schlagkraft der Freiwilligen Feuerwehr

Frieda (Cl). Mit einer Alarmübung stellte die Freiwillige Feuerwehr Frieda ihren guten Ausbildungsstand und ihre Schlagkraft unter Beweis.

Als Übungsaufgabe war angenommen worden, daß ein Blitzschlag das Wirtschaftsgebäude des Landwirts Karl Wiegand, am Kirchplatz, getroffen und in Brand gesetzt hätte. Durch den Wind waren zwei angrenzende Wohnhäuser gefährdet, so daß die Wehr den Brandherd von mehreren Seiten angreifen mußte. Der Alarm durch die Feuersirene wurde um 19.40 Uhr von Bürgermeister Ernst Hering ausgelöst. Schon nach fünf Minuten waren beide Motorspritzen an der Brandstelle. Nach weiteren drei Minuten traf die mechanische Leiter ein. Die Schlauchleitungen wurden schnell angeschlossen und schon um 19.52 Uhr konnte aus 6 C-Schläuchen Wasser gegeben werden. Nach weiteren zwei Minuten hatten noch zwei Hydrantengruppen angeschlossen, so daß um 19.54 Uhr der Brand aus acht Rohren bekämpft wurde. Auch die mechanische Leiter kam zum Einsatz. Zwei Jungen wurden durch Feuerwehrmänner aus dem 1. Stock über die Leiter »gerettet«. Viele Zuschauer verfolgten die Übung. Um 20 Uhr konnte Oberbrandmeister August Herwig »Wasser halt« befehlen. An der Übung nahmen 70 Feuerwehrmänner teil. 240 Meter B- und 120 Meter C-Schläuche wurden gelegt. Zum Einsatz kamen zwei Motorspritzengruppen, zwei Hydrantengruppen, ein größerer Wagen und eine mechanische Leiter.

Die Geräte wurden in den Geräteraum zurückgebracht, die Schläuche gereinigt und im Trockencentrum aufgehängt. Dann ging es geschlossen zur Übungskritik in die Gaststätte Sacher. Bürgermeister Ernst Hering, der den gesamten Übungsverlauf mit großem Interesse verfolgt hatte, dankte der Wehr für den reibungslosen Verlauf und den selbstlosen Einsatz. Er lobte den Eifer, die Disziplin und die gute Kameradschaft und versicherte, daß die Wehr auch in Zukunft auf die Unterstützung der Gemeindevertretung rechnen könne.

Oberbrandmeister August Herwig war mit den Leistungen seiner Männer sehr zufrieden. Er würdigte das Verständnis der Gemeindevertretung, denn nur dadurch sei es möglich, daß jeder Feuerwehrmann über eine vollständige Ausrüstung einschließlich Stahlhelm mit Nackenschutz verfüge. Gerade der Stahlhelm habe sich bei der Übung als vorteilhaft gezeigt. Ein Stein hatte sich gelöst und traf einen Feuerwehrmann auf den Kopf. Nur der Stahlhelm bewahrte ihn vor einer schweren Kopfverletzung.

Herwig brachte auch zum Ausdruck, daß die Übung richtungsweisend für den Ernstfall gewesen sei. Frieda verfüge über reichlich Wasser aus der Frieda und Werra und auch im Ort sind reichlich Hydranten vorhanden. Wenn die Wehr auch weiterhin an sich arbeitet und auf dem heutigen Stand bleibt, sei der Feuerschutz für Frieda gesichert.

Original-Bericht aus der »Werra-Rundschau« vom 31. Juli 1962.

1962 - Vor 60 Jahren

Eine groß angelegte Alarmübung veranstaltete die Freiwillige Feuerwehr Frieda am 29. Juli 1962. Den dazugehörigen Pressebericht finden Sie oben.

Am 12. September 1962 hielt der Männergesangverein »Harmonie« Frieda die erste Singstunde mit dem neuen Chorleiter Hans Bühler ab, der an der Volksschule in Frieda unterrichtete.

Auf der Jahreshauptversammlung der SG FSA trat Ernst Schmerbach (Frieda) die Nachfolge von Walter Heine an. Kassenwart und Schriftführer wurde Walter Petri (Frieda), den Spielausschuss bildeten Robert Fehling (Frieda) und Gerd Bierschenk (Aue). Die Schüler- und Jugendmannschaften wurden von Walter Herwig, Jupp Fritzen (beide Frieda) und Erwin Müller (Aue) betreut.

Ergebnisse der SG FSA in den Meisterschaftsspielen der B-Klasse: FSA-Netra 2:3 (Tore: Helmut Koch und Uli Köhler), FSA-Herleshausen 9:1 (Helmut Koch 5, Kurt Klippert 4), Germerode/Vierbach-FSA 0:5, FSA-Waldkappel 6:3 (Horst Kuck 2, Kurt Klippert 2, Manfred Schmolke und Erwin Frölich).

1972 - Vor 50 Jahren

Der Männergesangverein »Harmonie« Frieda trauerte um den langjährigen Chorleiter Albert Heinemann, der am 13. September 1972 verstarb.

Ergebnisse der SG FSA in den Meisterschaftsspielen der A-Klasse: Ronshausen-FSA 4:1 (Tor: Wilfried Tschepanski), FSA-Richelsdorf 1:3 (Werner Herwig), FSA-Südringgau 2:4 (Hans Jürgen Germerodt 2), FSA-Frankershausen 1:1 (Werner Herwig), Lisenhausen-FSA 3:2 (Rudi Kauer und Siegfried Schmerbach).

■ ■ 1982 - Vor 40 Jahren ■ ■

Gute Nachrichten gab es für die Einwohner von Frieda am 7. September 1982, denn der damalige Landrat Höhne gab bekannt, dass die Errichtung eines Fernsehfüllsenders in Aue auch für Frieda Auswirkungen haben wird. Wie der Hessische Rundfunk berichtete, können die Friedaer Haushalte dann auf allen drei (!) Programmen einwandfreie Tele-Bilder mit nur einer Antenne empfangen.

Im Heimspiel am 28. September 1982 gewann die III. Tischtennis-Mannschaft des TSV Frieda mit 7:3 gegen Frankenhain III. Für Frieda spielten Horst Kuck (2 Punkte), Ralf Köhler (1 Punkt), Hans-Jürgen Degenhardt (1 Punkt) Horst Reimuth (2) sowie die Doppel Kuck/Degenhardt und Köhler/Reimuth (1).

Ergebnisse der SG FSA in den Meisterschaftsspielen der A-Klasse: Sontra-FSA 0:1 (Tor: Eigentor Sontra), FSA-Bosserode 3:1 (Dieter Herwig, Frank Jakob und Klaus Meyer), Wanfried-FSA 2:0, FSA-Niederhone 3:2 (Klaus Herwig 2 und Eckart Petri), Cornberg-FSA 1:1 (Dieter Herwig), FSA-BSA 0:0, Obersuhl-FSA 2:1 (Peter Brand).

■ ■ 1992 - Vor 30 Jahren ■ ■

Gemeinsam mit den Sangesfreunden aus Schwebda und Grebendorf beteiligte sich der Männergesangsverein »Harmonie« Frieda am 30. August 1992 am Sängerfest in Niddawitzhausen.

8:8-Unentschieden trennten sich am 22. September 1992 die III. Tischtennis-Mannschaften von Frieda und Oberhone. Für Frieda spielten Günther Schlanstedt (1 Punkt), Oliver Schott (2), Tobias Schmerbach, Axel Fischer, Klaus Herwig (2), Sebastian Flügel (1) sowie die Doppel Schlanstedt/Schott, Schmerbach/Fischer (1) und Herwig/Flügel (1).

Ergebnisse der SG FSA in den Meisterschaftsspielen der Kreisliga A: Niederhone-FSA 2:2 (Tore: Frank Schäfer und Alenko Peharda), FSA-FC Eschwege 2:2

(Paulos Woldeyesus und Andreas Buchenau), Pfaff./Schemmergrund-FSA 1:3 (Marc Gümpel, Andreas Buchenau und Marc Thümmel), FSA-BSA 1:1 (Marc Thümmel), FSA-Hess. Schweiz 2:2 (Alenko Peharda und Eigentor), FSA-Waldkapfel 3:2 (Marc Thümmel 2 und Uwe Petri), Germ./Vierbach II-FSA 3:1 (Christian Lenz), FSA-Eschwege 07 II 3:1 (Paulos Woldeyesus 2 und Thomas Schellhase), Reichensachsen-FSA 4:2 (Marc Thümmel 2).

■ ■ 2002 - Vor 20 Jahren ■ ■

Ungeklärt war am 15. August 2002 nach wie vor die Frage nach der Ortsumgebung Frieda. In einem Informationsgespräch wurden Meinhardt's Bürgermeister Hans Giller sowie Bernd Appel und Klaus Herwig von der Bürgerinitiative Frieda über den Sachstand informiert. Zur Diskussion standen damals neben der (inzwischen realisierten) Südumgebung zwei Tunnelvarianten, die nicht nur deutlich teurer geworden wären, sondern von der Bürgerinitiative abgelehnt wurden, weil sie Nachteile für das Dorf gebracht hätten.

Einen wichtigen 9:7-Erfolg gab es für die I. Tischtennis-Mannschaft des TSV Frieda im Heimspiel gegen den TTV Oberhone II am 21. September 2002. Für Frieda spielten Klaus-Dieter Jung (2 Punkte), Werner Jung (2), Florian Böksen (1), Christoph Brand (1), Marco Sippel (1), Dirk Holzapfel sowie die Doppel Jung/Jung (2), Böksen/Holzapfel und Brand/Sippel.

Ergebnisse der SG FSA in den Meisterschaftsspielen der Kreisliga B: Herl./Nesselröden-FSA 2:0, Niederhone II-FSA 0:5 (Daniel Siebert 2, Marc Stieff, Kim Seidlitz und Andy Lange), FSA-Eschwege 07 II 1:1 (Stephan Metz), FSA-Rambach 3:1 (Kim Seidlitz 2 und Stephan Metz), Netra II-FSA 1:6 (Marc Stieff 3, Marc Gümpel, Daniel Siebert und Andy Lange), Reichensachsen II-FSA 1:2 (Stephan Metz und Daniel Siebert), FSA-Eltm./Oberhone 3:3 (Marc Stieff, Kim Seidlitz und Sascha Herwig), Hörne-FSA 2:3 (Daniel Siebert, Markus Görs und Eigentor).

■ ■ 2012 - Vor 10 Jahren ■ ■

Mit einem 9:7-Sieg gegen die III. Mannschaft aus Hessisch Lichtenau startete die I. Tischtennis-Mannschaft des TSV Frieda in die neue Spielzeit. Für Frieda spielten Klaus-Dieter Jung (1 Punkt), Nico Marquardt (2), Siegfried Schmerbach (1), Daniel Schmerbach (1) Dieter Petri (1), Axel Fischer sowie in den Doppel Jung/Schmerbach (2), Marquardt/Fischer (1) und Schmerbach/Petri.

Ergebnisse der SG FSA in den Meisterschaftsspielen der Kreisliga A: FSA-Wichmannsh. II 1:2 (Tor: Alex Paul), FSA-Werratal 0:6, Epterode-FSA 3:1 (Juri Paul), Rommerode-FSA 3:3 (Dirk Rannio 2 und Lucas Harbich), Reichensachsen II-FSA 1:5 (Lucas Harbich 2, Janosch Thomas 2 und Eigentor), Ulfgrund-FSA 0:4 (Jan Stieff 2, Jonas Klippert und Daniel Siebert), FSA-Hasselbach 6:1 (Jan Stieff, Nico Marquardt, Daniel Siebert, Marcel Müller, Lucas Harbich und Juri Paul).



Vor 10 Jahren, am 24. September 2012, nahm die Damen-Gymnastikgruppe des TSV Frieda am Kirmesumzug am Rosenmontag teil.

Von links: Gabi Hohlbein (geb. Schmidt), Lieselotte Schabacker (geb. Beck), Margot Schott (geb. Schunke), Rosita Heuckeroth (geb. Herzog), Christel Hellwig (geb. Ehrig), Inge Bogatsch (geb. Beck), Resi Petri (geb. Schindelmann), Gerda Knoff (geb. Umlauf), Edelgard Rautenhaus (geb. Meister), Inge Mangold (geb. Frölich) und Mariechen Pfusch (geb. Grellck).

Foto: Resi Petri

GEWINNSPIEL DES »FRIEDA-BOTEN«: ES GIBT DREI GUTSCHEINE VOM BEERENHOF FEUSSNER ZU GEWINNEN

Wer hätte mit so etwas gerechnet?

Auch in dieser Ausgabe des »Frieda-Boten« gibt es wieder ein Gewinnspiel.

Zugegeben, dieses Mal haben die einen Vorteil, die sich in Frieda auskennen und einigermaßen gut rechnen können. Alternativ kann man auch (mit einem Taschenrechner) einen Spaziergang durch Frieda machen, um die richtige Lösung zu finden.

Beantworten Sie die Fragen 1 bis 6, addieren Sie die richtigen Zahlen und multiplizieren Sie die Zwischensumme mit der richtigen Antwort der Zusatzfrage. Die fünfstellige Lösungszahl, die natürlich etwas mit Frieda zu tun hat, teilen Sie der Redaktion schriftlich mit.

Dies kann per E-Mail (frieda-bote@gmx.de) oder per Postkarte/Zettel an Oliver Schott, Brüder-Grimm-Straße 12, 37276 Meinhard-Frieda erfolgen.

Unter allen richtigen Einsendern werden drei Wertgutscheine (jeweils 30,- Euro) vom Hofladen des Beerenhof Feußner in Wanfried verlost.

Einsendeschluss für das Gewinnspiel ist der 20. November 2022. Wir wünschen viel Spaß (beim eventuell notwendigen Spaziergang durch unser schönes Dorf) und Glück bei der Auslosung der Gewinner!

Achtung: wir weisen ausdrücklich darauf hin, dass die Fotos rechts geringfügig manipuliert wurden.

Frage 1:

In welchem Jahr wurden Wasserleitung und Wasserwerk in Frieda gebaut?

- a) 1934
- b) 1954
- c) 1974



Frage 2:

Welche maximale Höchstgeschwindigkeit ist im Neubaugebiet erlaubt?

- a) 10 km/h
- b) 30 km/h
- c) 50 km/h



Frage 3:

Wie lang ist die Radstrecke von Frieda (Kirche) bis Eschwege?

- a) 6300 Meter
- b) 7300 Meter
- c) 8300 Meter



Frage 4:

Wie lang ist das Wasserschutzgebiet an der Umgehungsstraße von Frieda?

- a) 30 Meter
- b) 300 Meter
- c) 3000 Meter



Frage 5:

Welche Hausnummer hat der Kindergarten in der Brüder-Grimm-Straße?

- a) 11
- b) 22
- c) 33



Frage 6:

Welche Buslinie fährt nicht regelmäßig durch Meinhard-Frieda?

- a) 170
- b) 230
- c) 733



Zusatzfrage:

Wieviele Kilometer sind es vom Ortsausgang Frieda bis nach Großtöpfer?

- a) 2 Kilometer
- b) 4 Kilometer
- c) 8 Kilometer



Raum für Notizen zum Ermitteln der richtigen Lösungszahl

Lösung Frage 1: _____

Lösung Frage 2: + _____

Lösung Frage 3: + _____

Lösung Frage 4: + _____

Lösung Frage 5: + _____

Lösung Frage 6: + _____

Zwischensumme: = _____

Lösung Zusatzfrage: x _____

Lösungszahl: = _____

HERZLICHEN DANK

Wir bedanken uns bei den Personen, Vereinen und Firmen, die mit ihren Spenden ihre Verbundenheit zu Frieda unterstreichen und das Projekt »Frieda-Bote« möglich machen.

Wir sind auf diese Spenden angewiesen, um die Produktionskosten zu finanzieren und das Projekt »Frieda-Bote« am Leben zu erhalten.

Wie kann man spenden?

Immer wieder erreicht uns die Frage, wie man dem »Frieda-Boten« eine Spende zukommen lassen kann. Wir erklären, wie einfach das ist.

Vorab müssen wir noch einmal erklären, dass sich der »Frieda-Bote« nur über Spenden trägt. Ohne die finanzielle Unterstützung der Leser wäre die Dorfzeitung nicht möglich.

Daher ein großes Dankeschön an alle Spender*innen!

Es gibt mehrere Möglichkeiten dem »Frieda-Boten« eine Spende zukommen zu lassen:

1. Bargeld

Gerne können Sie einen Umschlag in den Briefkasten in der Brüder-Grimm-Straße 12 in Meinhard-Frieda einwerfen. Bitte den Absender nicht vergessen!

2. Banküberweisung

Sie können Ihre Spende aber auch gerne überweisen. Die IBAN-Nummer des Frieda-Boten lautet: DE97522500300005516257

3. PayPal

Natürlich ist es auch möglich, mittels PayPal zu spenden. Hier lautet die Adresse: oliver.schott@outlook.com

Egal, auf welche Weise Sie den »Frieda-Boten« unterstützen: wir bedanken uns herzlich und veröffentlichen auf Wunsch gerne ein Foto und/oder eine Grußbotschaft.

Selbstverständlich können auch Firmen und Unternehmen eine Anzeige schalten, bei Bedarf stellen wir gerne eine Rechnung aus.

Weihnachtsgrüße sind möglich

Wie schon im letzten Jahr wird es auch 2022 wieder Sonderseiten mit Weihnachtsgrüßen und -wünschen geben.

Wenn Sie Verwandte, Nachbarn, Freunde oder Vereinsmitglieder mit einem Gruß überraschen wollen, melden Sie sich bitte bis spätestens zum 20. November 2022 bei der Redaktion.



**Gerda und
Wolfgang Deimer**



**Nächster Termin:
20.10.2022**

**Helga
und Erich**

Resi Petri



**Uschi
und
Dieter**

**LARS UND
MARLIES
RENNER**



*Liebe Grüße
an die Heimat
von Irmgard
geb. Winnige*

**Vielen Dank
an die
Spender*innen,
die nicht
namentlich
genannt
werden wollen**

HERZLICHEN DANK

Ganz herzliche Grüße von
Anneliese und Werner Herwig sowie
Elisabeth, Katja und Sebastian Herwig

*Elma und
Klaus
Klippert*



Liebe Grüße
aus England
in die Heimat
Manfred und
Anne Herwig



Anja und Roland
Mangold unterstützen
den »Frieda-Boten«

Herzliche Grüße
aus dem Taunus
von Ulrike und
Klaus Schäfer



 Werratalverein 1883
www.werratalverein1863.de

Hans-Dieter Weiter

Horst Schott

**Brigitte
und Stefan
Schmitz**

**Nach 19 Jahren
endlich wieder
zurück**



Sabrina Jost

Aus der Schillerstraße
grüßen herzlich
Henner und
Loni



Das richtige Fahrzeug!

Mietwagen und Kleinbusbetrieb

Herwig seit
1986

Kleinbusvermietung • Krankenfahrten
Kleinbusfahrten • Kurierfahrten

0 56 51 / 3 14 78

Taxi-Ruf

0 56 51 / 7 19 03

Die richtige Rufnummer!

**Beerenhof
Feußner**

Beeren aus guten Händen.

Plouescatstraße 12, 37281 Wanfried
TELEFON 05655 . 209



Mit dieser Anzeige
unterstützen wir
gerne das Projekt
»Frieda-Bote«

HERZLICHEN DANK

**Gerda
und Ernst**



Es grüßen
Lieselotte
und Thomas

*Viele Grüße
von Regine
und Reiner*

*Gerhard und
Anneliese Zieße*

**Ganz herzliche Grüße
aus Erfurt nach Frieda
von Uwe Reitz und
Stefanie Reitz-Broisch**



Arno & Vera
Dittmann

**Auch in
Waldkappel
liest man den
Frieda-Boten**

**Christa
Kuck**



www.eschweger-tafel.de



*Liebe Grüße aus Waldbrunn
senden Elke und Gerhard Winter*

Gerne unterstützen wir den Frieda-Boten



Quadrathlon Allianz Deutschland e.V.
und World Quadrathlon Federation



Bernd Scheller • Lessingstraße 12 • © 33 10 80

Getränke-Vertrieb
W. Wiskemann & Sohn
Inhaber M. Wendt

Schillerstraße 14
37276 Meinhard
Telefon 05651 7809
Telefax 05651 50980

Herzliche Grüße
aus Schwabda
senden
Magda und
Bernd Range

WUNDERVOLLES FUNDSTÜCK AUS DEM STADTARCHIV ESCHWEGE

Wer kennt den Maler dieses Bildes?

Wir bedanken uns beim Stadtarchiv Eschwege, das uns dieses Gemälde von Frieda zur Verfügung gestellt hat. Leider ist der Maler dieses Kunstwerkes

weder dem Stadtarchiv Eschwege noch dem »Frieda-Boten« bekannt. Das Schaffensjahr (1965) kann man noch lesen, die Unterschrift des Künst-

lers ist leider nicht zu identifizieren. Sollten Sie Angaben zu dem Maler machen können, wenden Sie sich bitte an die Redaktion des »Frieda-Boten«.

